

# Lodzzer Tageblatt

### Abonnements:

in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung  
 v. Post:  
 Ausland Rs. 2.40, Ausland Rs. 3.50 vierteljährlich incl. Ports.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaction und Expedition:

Diebina (Sohn) Straße Nr. 13.  
 Telephon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeitspalte oder deren Raum, im Inserattheile 6 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeilen.  
 Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

# AUSVERKAUF.

aussortirter versilberter Waaren zu bedeutend herabgesetzten  
 Preisen im Magazin  
 der Actiengesellschaft

## NORBLIN, GEBR. BUCH & T. WERNER

in Warschau, Krakauer Vorstadt 67

vom 1. December 1897 beginnend, auch an Sonn- u. Feiertagen. Einmal gekaufte Waaren, die mit Zeichen M versehen sind, dürfen weder retournirt, noch gegen andere Gegenstände umgetauscht werden.

## Lodzzer Vernickelungswerke

Andreas-Strasse №. 27.

# GEBR. LANGE,

Andreas-Strasse №. 27.

verkupfern u. vernickeln Schlittschuhe, sowie Gegenstände jeder Art.

**Restaurant**  
**HOTEL MANNTEUFEL.**  
 empfiehlt täglich frische  
**Holländische Austern**  
 J. Petrykowski.

**Dr. med. Goldfarb**  
 Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und  
 venerische Krankheiten.  
 Zawadzka-Strasse Nr. 18  
 (Ede Wolczanska Nr. 1), Haus Grodenski.  
 Sprechstunden: 8-11 Uhr Vorm. u.  
 4-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr  
 Nachm.

**Dr. E. Sonnenberg,**  
 hat sich nach speziellen Studien im Auslande in  
 Lodz niedergelassen,  
**Haut- u. Venerische Krankheiten,**  
 Egielniana-Strasse Nr. 14 (Ede Wolczanska.)  
 Empfangsstunden von 10-12 Uhr m. und v. 3-7  
 Uhr Nachmittags.

**Kinderarzt**  
**Dr. Lewkowicz,**  
 Konstantiner-Strasse Nr. 11. Sprechstunden  
 bis 11 Uhr Vormittags und 3-5 Uhr Nachmittags.

Der vereidete Rechtsanwalt  
**St. Makow**  
 wohnt jetzt Petrikauerstrasse 85.

**Spezial-Dampfzabrik**  
 für Metall-Galanteriegegenstände aus der  
 Schreibutensilien-Branchen  
 von  
**E. Gołaszewski,**  
 Kapucianska-Strasse Nr. 7, in Warschau,  
 empfiehlt neupatentirte Segregatoren und  
 Reservemappen, die sich durch eine ungewöhn-  
 liche Dauerhaftigkeit und Billigkeit auszeichnen.  
**Dreijährige Garantie**

**SAINT-LEHON**  
 Der Wein  
**Saint-Lehon**  
 ist als der beste aller tonischen Weine anerkannt  
 und ist derselbe in allen Apotheken und Droguen-  
 handlungen zu haben.

Beste u. billigste Beleg-  
 quelle elektrotechnischer  
 Bedarfsartikel, Glühlam-  
 pen, Vogenlichtöhlen, Tas-  
 sungen, Auslöschalter etc.  
 Säulenwerke, Telephone,  
 Druckknöpfe, Raste- und  
 Trodenelemente. Offerten  
 und Preislisten auf Wunsch.  
**ADAM KLIMKIEWICZ**  
 Elektroingenieur,  
 Warschau, Senatorska Strasse Nr. 35

Des heutigen hohen Galatages  
 wegen erscheint die nächste Nummer  
 unseres Blattes am Sonntag.

**Inland**  
 St. Petersburg.

— Allerhöchste Bemerkung. Der Gehilfe  
 des Geschäftsführers des Ministerkommissärs hat,  
 nach den «Hoz. Bzrom», dem Minister der  
 Volksaufklärung mitgetheilt, daß auf Allerhöchsten  
 Befehl dem Ministerkommissärs der allerunterthänigste  
 Bericht des Charlowischen Gouverneurs über den  
 Zustand des Gouvernements für das Jahr 1895  
 unterbreitet worden sei. In diesem Bericht sei  
 davon die Rede, daß die Fortschritte, welche die  
 Volksbildung im Berichtsjahre gemacht habe, so-  
 wohl in der Vermehrung der Lehranstalten (deren  
 Zahl auf 154 gestiegen ist), als in dem Zuwachs  
 der Schülerzahl (12,500) und der Vermehrung  
 der zu Bildungszwecken verausgabten Gelder  
 (25,000 Rbl.) sich zeigten, sowie auch in der  
 Organisation der Anstalten, welche die Aufgabe  
 hätten, die in der Schule erworbene Elementar-  
 bildung zu befestigen. Zu diesem Zwecke seien im  
 Jahre 1895 20 Gratis-Volkshochschulen eröffnet  
 worden. An dieser Stelle habe Seine Ma-  
 jestät die Bemerkung niedergeschrieben: „Ут-  
 рехительное“ (Das ist erfreulich) und gerühmt die  
 Worte „die in der Schule erworbene Elementar-  
 bildung zu befestigen“ Höchstregungsbändig zu unter-  
 streichen.

— Wie die „Hoz. Bp.“ mittheilt, über-  
 reichte am 20. November der Slavische Wohlthä-  
 tigkeitsverein mit dem Gehilfen des Präsidenten  
 B. K. Sabler an der Spitze dem General Ischer-  
 njajew in Anlaß seines Namensdages und seines  
 in diesem Jahre stattgehabten 60jährigen Dienst-  
 jubelums eine Adresse folgenden Inhalts: He-  
 ren Michael Grigorjewitsch, die slavische Wohl-  
 thätigkeits-Gesellschaft, die das Glück hat, Sie zu  
 ihrem Ehrenmitgliede zu zählen, gratulirt Ihnen

zu Ihrem Namenstage und zu Ihrem fünfzigjäh-  
 rigen, Rußland und dem Slaventhum gewidmeten  
 selbstverleugnenden, glänzenden und fruchtbringen-  
 den Diensten! Durch Ihre von Muth erfüllte  
 Uneigennützigkeit schenken Sie Rußland Tsch-  
 kent; durch Ihren feurigen Ausruf und Ihr  
 selbstverleugnendes Beispiel veranlaßten Sie unser  
 heiliges Rußland, dem serbischen Volke zu Hilfe  
 zu eilen. Werde Ihnen ewiger Ruhm für die  
 ertragenen Leiden und Beschwerden und für Ihre  
 Heldenthaten zu Theil! Und jetzt belassen Sie  
 mit Ihrer liebenden Seele und ihrem edlen Her-  
 zen unseren aufrichtigen Wunsch entgegenzuneh-  
 men, es möge Ihnen noch viele Jahre in voller  
 Gesundheit und innerem Frieden zu erleben be-  
 schieden sein; empfangen Sie, unser gemein-  
 schaftlicher Ruhm und Stolz, als beschönigenden  
 Versuch Sie zu ehren eine Gabe Ihres Namens  
 für die beste historische Beschreibung der für die  
 slavische Welt denkwürdigen Jahre 1875  
 und 1876. Möge der barmherzige Gott die Sache,  
 der Sie damals so glänzend dienten, die Sache  
 der slavischen Befreiung und Brüderlichkeit ver-  
 wirklichen. Ruhm Michael Grigorjewitsch Ischer-  
 njajew! Ruhm Rußland und dem ganzen  
 Slaventhum!

**Charlow.** Der Congreß der Montanin-  
 dustriellen hörte den Vortrag des Bergingenieurs  
 Ludolow über den Zoll auf Gußeisen an. Der  
 Vortrag beleuchtete eingehend die Entwicklung  
 der Gußeisenproduction in Rußland und im  
 Süden Rußlands. Hinsichtlich der Entwicklung  
 der Eisenproduction, des Maschinenbaues etc. im  
 Süden Rußlands haben sich während der zehn-  
 jährigen Periode des Bestehens der Zölle auf  
 Gußeisen, Eisen und Stahl folgende Resultate  
 ergeben: während der Periode von 1887-1897  
 ist im Süden die Anzahl der Hochofen von 3  
 auf 25 angewachsen; 6 sind im Bau begriffen  
 und 7 sollen gebaut werden, somit werden im  
 Jahre 1898 33 Hochofen in Thätigkeit sein. Die  
 Gußeisenproduction ist von 4,000,000 Pud im  
 Jahre 1886 auf 29 Millionen gestiegen und für  
 das laufende Jahr wird eine Production von  
 62,500,000 Pud erwartet. Nach Beendigung  
 des Baues der neuen Hochofen wird für das  
 Jahr 1899 im Süden Rußlands eine Gußeisen-  
 production von 95 Millionen erwartet. Während

des Decenniums, des Bestehens der Zölle auf Kupfer, Eisen und Stahl sind im Süden Rußlands 12 metallurgische Werke entstanden, 14 Stahlwerke, 15 Maschinenbau- und mechanische Fabriken, im Ganzen also 87, wobei mehr als 10 neuer Steinlohlen- und Eisenwerke nicht mitgerechnet sind. Von allen neuen Fabriken und Bergwerken werden 70,000 Arbeiter beschäftigt, welche einen Arbeitslohn von 25 Mil. Rubl. jährlich beziehen. In Anbetracht des Baues neuer Eisen- und Stahlwerke und in Anbetracht der Vergrößerung des Betriebes in den bestehenden Fabriken liegt die Annahme nahe, daß in den Jahren 1898 und 1899 je 20,200,000 Pud verschiedenen Eisens an den Markt kommen werden, während im Jahre 1901, nach Beendigung der Kertscher- und anderer Werke, ein Quantum von 25,000,000 Pud — anstatt wie jetzt ein solches von 2,500,000 Pud — an den Markt gebracht werden soll. — Der Vortrag behandelte ferner die technischen Verbesserungen der Fabriken, den Einfluß der Entwicklung der metallurgischen Industrie auf die Entwicklung des Maschinenbaus, der mechanischen Production u. s. w. in Rußland, auf die Entstehung besiedelter Centren im Steppengebiet des Südens und auf das ungewöhnlich rasche Wachstum der Städte Seltzerinoflow, Lugansk, Taganrog, Mariupol, Bachmut, Kertsch, die allmählich zu großen Centren heranwachsen. Nachdem der Vortragende die Produktionskosten der einzelnen Metalle und die Maßnahmen zur Verbilligung dieser Kosten behandelt hatte, kam er zum Schluß, daß in Folge der größeren Concurrenz eine Verbilligung der Metalle unvermeidlich sei. — In Anbetracht dessen, daß das Kupfer noch nicht in dem Maße verbilligt ist, daß es die Concurrenz mit zollfreiem ausländischem Kupfer aufnehmen könnte, daß ferner mehrere Werke erst im Bau begriffen sind, und die bereits in Thätigkeit befindlichen umgebaut werden, beschloß der Congreß nach allseitiger Erörterung dieser Frage um Verlängerung des Termins für den bestehenden Kupferzoll auf 10 Jahre vom 1. Januar 1896 ab gerechnet zu petitioniren. Die Vertreter der Seltzerinoflawischen Landschaft Professor Alexander und der Landwirth Karpow, welche der Grundidee des Vortrages beipflichteten, erklärten sich dahin, daß bei Festsetzung der Höhe und des Termins für die Kupferzölle sowohl die Interessen der Bergindustrie als auch die der Landwirtschaft in Erwägung gezogen werden müßten und gaben dem Wunsch Ausdruck, daß die Höhe und der Termin der Zölle von den höchsten Regierungssphären bestimmt werden möchte.

**Odeffa.** Am 18. November hat hier am Fontänenwege eine Erdbeben-Katastrophe stattgefunden, durch die vier große Villen zerstört und die Nachbargenden mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen wurden. Terrassenförmig malevisch am Meere gelegen, wurden diese großen und zahlreiche kleine Villen im Verlaufe von zwei bis drei Stunden fast bis auf den Grund zerstört. Nach der „Odeffaer Ztg.“ begann die gewaltige Bewegung zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags mit einem betäubenden Krachen; es bildeten sich Risse, deren Zahl und Umfang rasch zunahm. Gegen 7 Uhr war die ganze ungeheure Fläche, auf der sich die vier Villen befinden, am Ufer des Meeres ganz von Rissen durchzogen. Einige dieser Risse erreichten eine Breite von zwei Saßen. Es begannen die Einstürze. Dabei wurde bemerkt, daß die ganze Fläche auf einmal so zu sagen in einzelne Theile zerfiel. Ungeheure Erdstücke lösten sich los und wälzten sich ins Meer. Zugleich damit begannen auch überall die Wände der Gebäude einzusinken, was unter den Bewohnern der Dörflichkeit, den Fischern, Hausbesorgern und anderem Volk ungeheure Panik wahrte. Mit jeder Minute wurden die Erdbestürzungen häufiger und stärker und die Gefahr drohender. Alle räumten ihre Wohnungen, ihre Habsgüter auf den Hof hinausstragend. Gegen Abend bot das Bild der Zerstörung einen niederdrückenden Anblick. Man konnte nicht einige Schritte machen, ohne für sein Leben fürchten zu müssen. Bei jedem Schritt gab die Erde nach und kollete hinunter, Alles, was sich auf ihr befand, mit sich fortziehend. Der ganze Platz stellt eine an verschiedenen Stellen gleichsam zerfallene, von Schlünden unterwühlte Fläche dar. Des Weiteren schreibt die „Odeffaer Ztg.“: An den Ort der Erdbeben-Katastrophe strömte am Sonntag eine unzählige Menge Menschen, zu Fuß, zu Wagen und mit der Tramway, welche befindlich mehrere Waggons hintereinander nach dort verkehren ließ. Die Bewunderungen, welche die Katastrophe an Gebäuden und Anlagen angerichtet hat, ist geradezu ungeheuer und das ganze von derselben betroffene Terrain, namentlich am Meeresufer, hat eine Umwandlung erfahren, daß es kaum wiederzuerkennen ist. Ueber die Einzelheiten betreffs des angerichteten Schadens haben wir bereits ausführlich berichtet. Fachleute, mit denen wir Sonntags das Terrain nochmals besichtigten, gaben ihre Meinung dahin ab, daß die Katastrophe dadurch herbeigeführt worden sei, daß die unteren Datschen gewissermaßen in einer Mulde, Vertiefung gelegen, die sich nach dem Meere zu wieder erhebt. Regen, sowie andere Niederschläge hätten dort keinen Abfluß gehabt und wären hier in die Erde eingedrungen und hätten Grundwasser gebildet. Das Meerwasser hatte das Seinige natürlich auch dazu beigetragen, um das Terrain zu unterpöhlen, ebenso auch noch der ungeheure Druck durch die oben aufgefahrene und abgeschüttete Erde, so daß schließlich das hier gelegene Terrain einsinken mußte. Vom Ufer aus hat sich der Boden wieder gehoben, was die neugebildeten Inseln und

die Erhöhung des Meeresbodens am Ufer beweisen, so daß jetzt vom Meere aus ein Gegendruck ausgeübt wird. Das in der Mitte liegende Terrain, das durch Grundwasser aufgeweicht und unterpöht war, hat sich nunmehr gefestigt, hat also jetzt festen Untergrund und Gegendruck von der Meeresseite, es ist daher nicht anzunehmen, daß hier weitere Rutschungen stattfinden. Die Furcht der angrenzenden Datschenbesitzer, daß die Katastrophe noch weitere Dimensionen annehmen dürfte, scheint daher nach der Ansicht unserer Gewährsmänner unbegründet.

**Die Lage der Steinkohlen-Industrie im Weichselgebiet.**

(Schluß.)  
Wenn man als Durchschnittspreis für ein Pud 4 1/2 Kopelen annimmt, so kommt man unter Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen den verschiedenen Sorten Kohle zu dem Resultat, daß die Jahresproduktion Polens an Steinkohlen einen Werth von 10,125,000 Rubeln repräsentirt.

Trotz der so ergiebigen und von Jahr zu Jahr wachsenden Kohलगewinnung werden aber jährlich ungefähr 10 Mil. Pud Heizmaterial von auswärts in Polen eingeführt. Dieses Material ist schlesischer Coals, der zur Heizung der Schmelzöfen dient und den Fabriken mit Einschluß der Hohlgebläse im Durchschnitt 20 Kopelen per Pud kostet. Der Coals des Donezbasins stellt sich unter normalen Bedingungen auf etwa 15 Kopelen das Pud, und wenn man bedenkt, daß auf 1 Pud Coals im Durchschnitt 1 Pud Kupfer gewonnen wird, so wird durch die Preisdifferenz von 5 Kop. auf das Pud zur Genüge klar, wie schwierig die Lage der Eisenerz-Industrie in Polen ist.

Infolge dessen haben die Montanindustriellen, um die Mehrausgaben für ausländischen Coals zu vermeiden, wiederholt Versuche angestellt, aus der hiesigen Steinkohle Coals zu gewinnen, und einige Experimente haben in der That recht befriedigende Resultate ergeben. So fand man im Jahre 1888 in den Kronschichten eine Sorte Kohlen, die sich sehr zur Gewinnung von Coals eignete, doch mußte die Ausbeutung dieser Schichte wegen eingetretener Feuerbrünste sehr bald aufgegeben werden, und auch die von der französisch-italienischen Bank mit einem Aufwand von über 120,000 Rubl. angestellten Versuche verliefen im Sande.

Bei der leztthin eingetretenen Entwicklung der Industrie im russischen Reich im Allgemeinen und in Polen im Besonderen kann man trotz des herabgesetzten Einfuhrzolls die Lage der hiesigen Kohlenindustrie keineswegs eine bedrückte nennen. Thatsache ist, daß die Produktion seit 1888 von Jahr zu Jahr wächst und daß die Kohlenpreise nicht nur nicht fallen, sondern vielmehr ständig eine steigende Tendenz aufweisen. Die meisten Gruben haben in den letzten 3—4 Jahren bedeutende technische Verbesserungen eingeführt, eigene Schienenwege angelegt, Arbeiterhäuser gebaut u. s. w. Dabei wächst die Zahl der Arbeiter bei der Vollkommenheit der heutigen Maschinen und technischen Vorrichtungen nur in sehr unbedeutendem Maße.

Nach all diesen einleitenden Ausführungen stellt das Organ des Finanzministeriums zum Schluß folgende drei Sätze auf:

- 1) Die Steinkohlen-Gewinnung in Polen nimmt mit jedem Jahr zu und an Kohle ist in den Gruben kein Mangel.
- 2) Durch die unbefriedigende Verwaltung der hiesigen Eisenbahnen, in deren Händen der Kohlentransport liegt, wird der geregelte, gleichmäßige Absatz in bedeutendem Maße paralysirt.
- 3) Der Steinkohlenhandel nimmt immer mehr den Charakter eines Monopols an, indem er in den Händen einiger wenigen großen Gesellschaften concentrirt wird, die auf dem hiesigen Kohlenmarkt tonangebend sind.

Von den beiden letzten Punkten ist auch in unserm Blatt schon mehrfach die Rede gewesen, und es ist unzweifelhaft, daß hierin, wenn auch nicht die einzigen, so doch sehr wesentliche Gründe der Kohlenkrise der letzten Zeit zu sehen sind. Denn allem Anschein nach besteht seit dem Herbst unter den Kohlenhändlern ein Syndikat, das den Zweck verfolgt, die Preise zu heben, und diejenigen, die das Vorhandensein eines solchen Syndikats leugnen, haben schwerlich Recht. Zwar hat wohl kaum die Absicht bestanden, die Preise bis zu der fabelhaften Höhe, die sie leztthin erreicht hatten, hinaufzuschrauben, doch da mißte sich die Warschau-Wiener Bahn in die Sache, und die Folge davon waren Preise, von denen sich die Kohlenhändler wohl schwerlich hatten träumen lassen.

Heute kann die Kohlenkrise schon als überwunden betrachtet werden. Dank dem energischen Einschreiten der Behörden hat sich die Zufuhr nach Warschau schon bedeutend normaler gestaltet und die Preise sind plötzlich um 25% gefallen. Und dabei unterliegt es keinem Zweifel, daß sie noch weiter herabgehen werden, denn erstens haben sich in den Gruben ungeheure Vorräthe angehäuft, zweitens sind die Weichsel- und Zwangorod-Dabrowaer Bahn zum Transport herangezogen worden, und drittens ist die Donezkohle auf dem Markt erschienen. Es ist also sicher zu erwarten, daß dem Kohlenmangel sehr bald ein Ende gemacht sein wird.

**England und die orientalischen Wirren.**

Die mehrfach schon besprochenen Erklärungen über die politische Lage, die Graf Soluchowski Sonnabend in der Sitzung des ungarischen Delegationsausschusses für auswärtige Angelegenheiten abgab, verdienen besondere Beachtung, besonders auch wegen der Art, in der England darin behandelt wurde. Wenn die im Orient auftauchenden Verwicklungen nicht sogleich im Keime erstickt wurden, so lag dies, wie schon aller Welt bekannt ist, wie es aber zum ersten Male von amtlicher Stelle aus unzweifelhaft festgestellt ist, nur an dem hinterhältigen Verhalten Englands, das von einer Fortdauer der Wirren auf der Balkanhalbinsel Zwietracht unter den Mächten und damit politische Vortheile für sich selbst erhoffte. Das Geständniß des Grafen Soluchowski in dieser Beziehung ist um so werthvoller und gewichtiger, als er grade in dem Ruße steht, zwischen Oesterreich-Ungarn und England ein gutes Verhältnis aufrecht erhalten zu wollen. Die Berechnungen Englands wurden aber gänzlich zu Wasser, weil die beiden am meisten an der orientalischen Frage interessirten Mächte, Oesterreich-Ungarn und Rußland, dem Erwarten Englands nicht entsprachen, sondern in dem tiefsten Friedensbedürfnis, das die seeländischen Mächte beherrschte, über ein Programm für die im Orient innezuhaltende Politik zu einer vollständigen Einigung gelangten. Graf Soluchowski war daher wohl berechtigt, für diese beiden Mächte ein gutes Theil des Verdienstes an der Begrenzung des türkisch-griechischen Conflictes in Anspruch zu nehmen, ohne daß er die Bemühungen Deutschlands zurückstellte, durch wirksame Vorschläge ein Umsichgreifen der entfachten Bewegung zu verhindern. Der Oesterreich-ungarische Minister betonte auch hier, daß die Verhandlungen über den Vorschlag der deutschen Reichsregierung, die griechischen Häfen zu blockiren, durch die Schuld Englands soweit hinausgezogen worden seien, bis der factische Ausbruch des Krieges die Blockade als einen Verstoß gegen den Grundsatz der Neutralität unmöglich machte. Indem Graf Soluchowski dann auf die türkisch-griechischen Friedensverhandlungen des Röhren einging, erklärte er mit sichtlich befriedigter, das europäische „Concert“ habe im Laufe dieser Verhandlungen die Feuerprobe in einer Weise bestanden, die es sofort zu einem gewichtigen Factor bei der Regelung der Orientverhältnisse gemacht. Man kann dem ministeriellen Redner die Genugthuung nachfühlen, da er es doch unzweifelhaft gewesen ist, der durch die mit Rußland geschlossene Uebereinkunft zu einem ungeklärten Zusammengehen der seeländischen Mächte wesentlich beigetragen hat, und allgemein wird man eine neue Friedensbürgschaft in der Versicherung des Ministers erblicken können, daß das gemeinsame Borgehen der Mächte erprobt ist und auch bei ähnlichen Verwicklungen im Orient sich als erfolgreich bewähren wird. Sollte England also wiederum auf die Unreinigkeit der beiden am meisten an der Balkanhalbinsel interessirten Mächte speculiren, so dürfte es die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben.

**Ausland.**

**Oesterreich.** Der Budgetausschuß der Reichsrathsdelegation berathet den Etat des Ministeriums des Auswärtigen. Der erste Redner Dr. Stranöhy sollte dem Exposé des Grafen Soluchowski große Anerkennung und hob hervor, seine Partei sei von dem freundschaftlichen Verhältnisse zu Rußland sehr befriedigt; dasselbe habe bei den Wirren im Orient die erste Kraftprobe bestanden. Er und seine Partei würden für den Etat des Ministeriums des Auswärtigen stimmen. Der Delegirte Groß hält Beschlüsse der Delegation über die Aufhebung der gemeinsamen Lasten vor der verfassungsmäßigen Festsetzung der Quoten für unzulässig. Redner wendet sich sodann zu den Vorgängen in Kreta und giebt seinem Bedauern Ausdruck, daß die Regierung auf der Insel unter den Augen der Oesterreich-ungarischen Truppen fortdauern konnten. Redner fragt, wozu denn die Oesterreich-ungarischen Kriegsschiffe und Truppen dort verbleiben, wenn sie den Grundleuten nicht wehren. Zur Besprechung des Dreibundes übergehend, betont der Redner, daß derselbe für die Deutschen und Italiener Oesterreichs eine Herzenssache sei und daß er durch die neuerliche Annäherung Oesterreich-Ungarns an Rußland nichts an seiner Wirksamkeit verliere. Indessen sei eine Rückwirkung der inneren Politik Oesterreichs auf den Dreibund zu beforgen. In dieser Hinsicht richtet Redner an die Regierung die Anfrage, ob seitens der Regierung eine Intervention in Berlin erfolgt sei, um das Sprechen Oesterreichischer Abgeordneter im Alldeutschen Verband zu verhindern. Des Weiteren äußert er sich über den zwar sehr wünschenswerthen, aber wegen der Interessengegensätze der europäischen Staaten schwer zu verwirklichenden continentalen Zusammenschluß zur Abwehr der überzeisigen Konkurrenz. Der Delegirte Schejger bemängelt, daß sich das diplomatische Corps aus dem Abel rekrutirt; die Konsularvertretungen seien jüdisch angehaucht. Der Delegirte Kaiser legt das größte Gewicht auf den Dreibund und das innige Verhältnis zu dem Deutschen Reich und sieht in der Annäherung an Rußland eine erspriechliche Sicherung des Friedens. Kaiser richtete sodann eine Anfrage an die Regierung wegen der Zurückziehung der Oesterreichischen Truppen von

Kreta. Die Sicherheit der auswärtigen Politik erachtet der Redner als durch die innere Politik Oesterreichs gesichert. Er bedauert den Umstand, daß Ungarn sich die billigen Ansprüche bezüglich der Ordnung der gemeinsamen Angelegenheiten hartnäckig verschließe und sich in innere Oesterreichische Verhältnisse einzumengen suche. Seine Partei erwarte eine zoll- und handelspolitische Einigung mit dem Deutschen Reich und sodann eine weitere Ausgestaltung zu einem mittel- oder gesammteuropäischen Wirtschaftsbunde für wünschenswert, wobei insbesondere die landwirtschaftlichen Interessen zu berücksichtigen seien. Mit den Darlegungen des Grafen Soluchowski erklärte Redner sich voll einverstanden.

**Frankreich.** Die dramatische Steigerung, vermöge deren die Dreyfus'sche Angelegenheit immer stärkere Spannung — durchaus bezeichnenderweise nicht mehr in Frankreich allein — hervorruft, dürfte sich in kurzem noch weiter belunden. Oberst Picquart wird nun doch zur Berechnung nach Paris kommen, wo er voraussichtlich am Sonnabend eintreffen wird. Seine Aussage dürfte für den Ausgang der Untersuchung entscheidend sein. Daß auch noch durchaus nicht alle Momente, die zu Gunsten von Dreyfus sprechen, bekanntgegeben sind, deuten die Worte des Figaro an: „Niemand kennt vollständig das Material Scheurer-Restners, nicht einmal General Pellieux. Die bisher vorgebrachten Thatsachen beziehen sich einzig und allein auf die Auserkennung des Bordereaus. Man muß also annehmen, daß Scheurer mit seiner eigentlichen Wissenschaft zurückhält, in der Hoffnung, daß Ergebnis der Untersuchung werde bereits genügen, eine Revision des Processes herbeizuführen. Sollte das nicht der Fall sein, werde er weiter gehen.“

Als die Belastungspunkte, die dem Figaro zufolge gegen den Grafen Esterhazy sprechen, giebt das Blatt außer der Schriftvergleichung noch an, daß dieser nach der Veröffentlichung des Bordereaus seine Handschrift plötzlich änderte; daß Esterhazy 1894 ins Mandat ging, wie der Schluß des Bordereaus erwähnt, während Dreyfus dem Mandat nicht beizohnte; ferner gehe aus den technischen Details des Bordereaus hervor, daß das Bordereau von einem Offizier, der nicht zum Kriegsministerium gehörte, verfertigt sei; sodann seien die Regimentalkameraden Esterhazy's in Rouen von der Denunciation nicht überaus gewiesen. Auch sei Esterhazy verschuldet und ein Spieler, während Dreyfus reich und solide war. Endlich habe auch Colonel Picquart materielle Beweise.

Zum thatsächlichen Fortgang der Untersuchung gegen Esterhazy wird gemeldet, daß General Pellieux diese mit Eifer und Nachdruck fortsetze. Jüngst vernahm er den Grafen Esterhazy unter Gegenüberstellung mehrerer Zeugen.

Wie das Journal des Debats meldet, hat der französische Oberleutnant Wächter, welcher anlässlich der Dreyfus-Angelegenheit vom Intrassigeant und dem Sour der Spionage beschuldigt wurde, gegen beide Blätter die Verleumdungsklage angehängt.

**Italien.** Ueber einen Grenzverwechslung im französisch-italienischen Alpengebiet brachten jüngst in Rom eingegangene Depeschen aus Cuneo in Piemont Nachricht. Danach begaben sich zwei italienische Jagdausseher in Folge kürzlich bemerkter Wilddiebereien auf einen Spürgang und stießen dabei im Thale von Ponte Bernardo in der Nähe von Vinadio auf vier französische Wildschützen, welche im königlichen Jagdrevier jagten. Wie die Jagdausseher behaupten, seien sie auf ihren Anruf von den Wilddiebern mit den Gewehren bedroht worden. Thatsache ist, daß in dem entstandenen Gewehrkampfe zwei der französischen Jäger erschossen wurden, und einer verwundet und festgenommen wurde, während sich der vierte über die Grenze flüchten konnte. Die beiden italienischen Jagdausseher wurden später verhaftet. Der Staatsanwalt und ein Carabinieri-Hauptmann haben sich zur Einleitung der Untersuchung nach Cuneo begeben.

**Tageschronik.**

— Am heutigen Allerhöchsten Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin-Wittve Maria Fedorowna findet Vormittags in allen Gotteshäusern unserer Stadt feierlicher Gedenkdienst statt.

— Das Dienstmännchen und Nachwächter-Institut des pensionirten Obersten Herrn Andonow, welches, wie wir in unserer letzten Nummer mittheilten, vorgestern im Hause Petrikauerstraße Nr. 18 eröffnet wurde, verfolgt nachfolgende Ziele:

1) stellt dasselbe nach dem Muster der in allen größeren Städten des In- und Auslandes bestehenden „Expreß-Compagnien“ zuverlässige Leute zur Beforgung von Briefen, Paketen und Bestellungen gegen eine von der Behörde genehmigte Gebühr und haftet für die pünktliche und ehrliebe Ausführung der den Dienstleuten erteilten Aufträge;

2) brachtigt das Institut auf Wunsch der Hausbesitzer einen geordneten Nachwachtdienst auf den Straßen einzurichten, so zwar, daß jeder der von ihm zu stellenden Wächter ein Revier von höchstens 20 Häusern (10 auf jeder Straßenseite) zu beaufsichtigen hätte. Alle Wächter werden selbstredend nur ordentliche nüchternere Leute ange stellt; dieselben werden vom Institut mit einem dunkelblauen Mantel und rother Mütze bekleidet und tragen auf der Brust ein Schild mit der Nummer und der Bezeichnung „Wächter.“ Diese Wächter sollen unter der Oberaufsicht der

Polizei stehen und gehalten sein, dieser erforderlichen Falles Bestand zu leisten. — Für etwaige Schäden, die den Hausbesitzern nachweislich durch die Schuld der Wächter entstehen, haftet das Institut, das zur Sicherheit für seine Operationen eine Caution von 7500 Rbl. bei der Behörde gestellt hat. — Bemerkenswert wollen wir hierbei, daß die Anstellung von Wächtern durch freie Vereinbarung mit dem Institut geschieht — also nicht obligatorisch ist — und daß die Kosten pro Haus und Monat allerhöchstens 2 Rubel betragen werden. Die Thätigkeit der Hauswächter (Struße) wird natürlich von den Straßenwächtern nicht beeinträchtigt, denn diese letzteren kümmern sich um die Angelegenheiten im Innern der Häuser, um das Reinigen und Schließen der Thüren, Reinigen und Besprengen der Straßen usw. nicht, sie sind eben nur berufen, im Verein mit den Polizeibeamten für Sicherheit, Ruhe und Ordnung während der Nacht auf den Straßen zu sorgen.

**Senatsentscheidung.** In der Frage, ob Personen, welche nach den allgemeinen Gesetzbestimmungen zum Eintritt in den Civildienst nicht berechtigt sind, jedoch in privilegierten Rayons Aemter bekleiden, Anspruch auf die Berufsfürsorge haben, welche für den Civildienst in entfernten Gegenden, in den Berggouvernements und im Partium Polen festgesetzt sind, veröffentlicht der „Pras. Bzozh“, vom 8. November eine Senatsentscheidung, durch welche diese Frage bejaht wird, indem es in der Entscheidung heißt, daß die festgesetzten besonderen Dienstvorsorge auch auf Personen auszuweihen sind, die ohne Rücksicht auf die bestehenden Gesetzbestimmungen zu Aemtern in privilegierten Rayons ernannt sind, obgleich diese Personen keinen Klassenrang befehlen.

Am 18. November fand der Topr. Ap. Ras. zufolge die zweite und letzte Sitzung zur Berathung der Frage, welche Waaren von der städtischen Steuer zu befreien sind, statt. Nachdem Anfangs die Proposition gemacht war, alle Waaren, die per Eisenbahn versandt werden, von der Steuer zu befreien, kam die Conferenz zu dem Beschlusse, daß keine allgemeinen Regeln für die Befreiung der einzelnen Waaren mit Rücksicht auf ihre Beförderung per Eisenbahn nach den Städten aufgestellt werden können; ein jedes Geschäft der Städte müsse in Zusammenhang mit den örtlichen ökonomischen Bedingungen, mit den Tarifverträgen u. s. w. begutachtet werden. Folglich können Waaren, die in einer Stadt befreit werden, in der anderen von der Steuer befreit sein; andererseits kann eine und dieselbe Waare, sowohl beim Import, wie Export der Befreiung mit Berücksichtigung der allgemeinen Handelsbeziehungen des gegebenen Rayons wohl unterliegen. Die Conferenz fand es unter Anderem für wünschenswert, nicht mehr als 5 Kategorien von Waaren aufzustellen, von denen die Steuer zu erheben wäre und zwar mit einem gleichen Steuerfuß von nicht über 2 Kopelen pro Pud.

Folgende Diebstahle wurden bei der Polizei angezeigt: Dem in der Główna-Strasse Nr. 50 wohnenden Josef Drod wurde in diesen Tagen seine an der Wand hängende Violine mit dem Futteral im Werth von 50 Rubeln gestohlen. Vom Diebe hat man bisher keine Spur entdecken können.

Ferner stahlen unerwartete Diebe im Hause Nr. 19 in der Sikawka-Strasse aus der Wohnung von Josef Kunt einen schwarzen Schafspelz mit Tuchüberzug, 50 Rubel in baarem Gelde und ein Paar Stiefel. Der Bestohlene ist der einzige Einwohner und sein Haus liegt abseits auf dem Felde, weshalb der Dieb von niemand bemerkt werden konnte.

Endlich wurden vorgestern am 2 Uhr Nachts aus der Schenke Nr. 85 in der Drexnowska-Strasse, Nathan Grunglas gehörig, 30 Flaschen Schnaps, eine große Partie Papiros und 1 Rbl. 50 Kop. in baarem Gelde gestohlen. Der Schaden beträgt im Ganzen gegen 50 Rubel.

**Die Kohlen-Salamität** scheint nunmehr auch bei uns beendet zu sein, denn es sind auf sämmtlichen größeren Plätzen Vorräthe an Kohlen vorhanden und die Kleinhändler haben die Preise bereits bis auf 1 Rbl. 16 Kop. pro Korze ermäßigt. Es war aber auch die höchste Zeit, daß Wandel eintrat, denn der Winter hat gestern ganz energisch an unsere Thüren geklopft.

**Serichtliches.** Am 26. September d. J. passirte der Handelsmann Henoch Grünberg aus Pinzew die Kosowieska-Strasse und als er über die vor einem der dort belegenen Häuser befindliche hölzerne Überbrückung des Straßengrabens schritt, schnellte eines der lockeren Bretter in die Höhe und traf den Grünberg so unglücklich in das Gesicht, daß ihm das Nasenbein zerstückelt wurde. Der Verletzte verlangte nach seiner Wiederherstellung von dem betreffenden Hausbesitzer eine Entschädigung von 50 Rbl. und beschritt, als er mit groben Worten abgewiesen wurde, den Klagenweg. Dieser Schritt hatte den gewünschten Erfolg, denn der Verletzte wurde zur Erstattung der nachgewiesenen Arzt- und Feldscherkosten im Betrage von 21 Rbl. sowie zur Zahlung eines Schmerzensgeldes von 20 Rubel und in die Prozeßkosten verurtheilt.

Die Sache wäre dem Betreffenden, wenn er rechtzeitig für einige Kopelen Nägel gekauft und die Bretter befestigt hätte, natürlich bedeutend billiger zu stehen gekommen.

**Eine hochwichtige Senatsentscheidung** ist den Behörden durch ein Circulär des Ministers des Innern mitgetheilt worden, dessen Inhalt kurz der ist, daß alle procentualischen Beschränkungen für die Aufnahme von Personen israelitischer Herkunft in alle Lehranstalten des

Ministeriums des Innern von nun aufgehoben sind. Zu solchen Anstalten gehören unter Anderem Bahnarzt-, Hebammen- und Feldscher Schulen; ferner erstreckt sich das neue Gesetz auch auf Apothekerlehrlinge und Bahnarzt-Assistenten.

**Unfall.** In der Spinnerei-Abtheilung der Pognanski'schen Fabrik wurde der Arbeiterin Cäcilie Bariaz von einer Maschine der Mittelfinger der rechten Hand bis zum dritten Gelenk abgerissen und der vierte und fünfte Finger derselben Hand beschädigt. Die Verletzte wurde sofort ins Pognanski'sche Hospital übergeführt.

**Ein frecher Dieb hat am 24. November** den Briefkasten an der Ecke der Młocinska- und Główna-Strasse gestohlen. Eine Untersuchung ist eingeleitet, doch muß das Resultat, da alle Anhaltspunkte fehlen, fraglich erscheinen.

**Während des Gottesdienstes** in der heiligen Kreuz-Kirche wurde der Franziska Orzal am vorigen Sonntag ein Portemonnaie mit 2 Rbl. 40 Kopelen aus der Tasche gestohlen. Der Dieb ist in der Person eines gewissen Valenti Krotowski ermittelt worden.

Es geht das Gerücht, daß eine **Moskauer Bank** mit dem Gedanken umgehe, in Lodz eine Filiale zu gründen.

**Gestohlen** wurden aus dem Weinkeller von Viktor Schwarz, Benediktinstraße Nr. 5, vorgestern in den Nachmittagsstunden 19 Rbl. in russischem Gelde und zwei deutsche Zwanzigmorkstücke. Der Bestohlene hat Verdacht auf einen seiner Angestellten und einen Arbeiter.

**Spende.** Das Ministerium des Innern hat der Warschauer israelitischen Gemeinde gestattet, die Summe von 1100 Rubeln, die ihr von dem Lodzer Einwohner Herrn Herz zu wohltätigen Zwecken zugewandt ist, anzunehmen.

Von der **Warschauer Börse** wird berichtet, daß die Stimmung in hiesigen Berichtspapieren eine bedeutend günstigere geworden ist, was man durch den großen Baarvorrath an Capitalen erklärt. Eine seltene Festigkeit des Cursets zeigen die provinziellen Pfandbriefe mit den Lodzer städtischen Papieren an der Spitze. Auch Ploker, Lubliner, Kallischer und Petrikauer Pfandbriefe sind gefragt. In staatlichen Prämien-Anleihen ist die Stimmung fest.

**Diebstahl.** Die in der Petrikauer Straße im Hause Nr. 114 wohnende Esther Dicz machte der Polizei die Anzeige, daß in der Nacht vom 20. auf den 21. November in ihren Keller eingebrochen wurde. Die Diebe haben 8 Flaschen Wein, 2 Flaschen Spiritus und 2 Flaschen Kirschschnaps, im Ganzen für 48 Rubel, gestohlen.

Die **Hauptziehung der 169. Warschauer Klassen-Lotterie** (5. Klasse) beginnt am 9. Dezember und währt wie gewöhnlich 10 Tage.

**Durch die Nase zu athmen** ist bekanntlich bei Beitem gesünder als durch den Mund, da die Luft im ersteren Falle sozusagen eine größere Filtration erfährt als im letzteren, wo sie ziemlich direct in die Luftröhre gelangt. Neuerdings sind nun eigene Apparate, Rhinometer genannt, konstruirt worden, welche gestatten, die Menge der durch die Nase eingehathmeten Luft, wie das Patentbureau von H. & G. Palaty berichtet, genau zu messen, um so dem Arzte über die Art der Athmung des Patienten einen Einblick zu verschaffen. Apparate, um die Anzahl der Athemzüge überhaupt und das Quantum der gesammten eingehathmeten und ausgeathmeten Luft zu messen, giebt es bereits.

Im **Thalia-Theater** findet heute Abend eine nochmalige Wiederholung der reizenden Operette „Don Cesar“, die hier bekanntlich musterhaft aufgeführt wurde, zu halben Preisen statt.

**Die Entstehung der Locomotivpfefse.** Nach den „Bozger. Berlebrühl.“ hatte kurz nach der Eröffnung der Eisenbahn von Leicester nach Swannington (im Jahre 1825) ein daherausgehender Zug das Unglück, einen mit einem Pferde bespannten Karren, der mit Butter und Eiern zum Markte nach Leicester unterwegs war, umzuklopfen und völlig zu zertrümmern. Der Zugführer hatte wohl mit seinem Horn, das er um den Hals trug, den Koffelreiter auf die Gefahr aufmerksam gemacht, aber der Warnungsruf war nicht bis zu dessen Ohren gedrungen. Dieser erste Unglücksfall auf der Eisenbahn erregte ein ungeheures Aufsehen, weshalb sich die Direction der Bahn veranlaßt sah, noch an demselben Tage mit George Stephenson, der sich in Alton Grange aufhielt und einer der Verwaltungsräthe und einflußreichsten Actionaire dieser Linie war, wegen des unangenehmen Vorkommnisses in Verbindung zu treten. Man überlegte hin und her, wie derartigen Unglücksfällen in Zukunft wirksamer vorgebeugt werden könnte, ohne zu einem befriedigenden Ergebnisse zu gelangen, bis der Director der Bahn die Frage aufwarf, ob es nicht möglich wäre, an der Dampfmaschine ein hornartiges Instrument anzubringen, das sich durch Dampf in Thätigkeit setzen ließe. Stephenson erkannte als erfahrener Techniker sogleich den hohen Werth dieser Idee und erklärte sich zur Ausführung eines Versuches bereit. Ein englischer Fabrikant von musikalischen Instrumenten stellte das Versuchsobject her, und die erste Probe fiel so günstig aus, daß der Verwaltungsrath an sämmtlichen Maschinen der Gesellschaft solche Instrumente anzubringen beschloß. Der Nothwendigkeit für das verlorene Pferd, den zertrümmerten Wagen, 50 Pfund Butter und 900 zerbrochene Eier Ersatz leisten zu müssen, verdankt also die Locomotiv-

pfefse ihr Dasein. Als bald erschien in England eine Verordnung, welche die Indienststellung von Maschinen, die mit einer Dampftrumpete nicht versehen waren, streng untersagte. Denn in der That handelte es sich damals mehr um eine Art Trompete, als um die eigentliche, wegen ihrer höheren Tonalität weiter dringende Pfeife. Doch währte es nicht lange, bis die Pfeife zur Geltung kam; schon seit dem Jahre 1836 finden wir überall die Locomotiven mit derselben Pfeife ausgestattet, wie wir sie heute kennen; auch bei den Maschinen, die zu den ersten Probefahrten der Leipzig-Dresdener Eisenbahn verwendet wurden, bediente man sich von Anfang an des nämlichen Instrumentes, nicht selten zum Schrecken des stauenden Publicums.

**Traurige Schicksale eines Todtgefängten.** Man schreibt den „M. N.“ aus Paris. Bei einer Razzia, die der Chef der Pariser Geheimpolizei im Laufe einer der letzten Nächte unter allen Schneeburden von Bergy bis zum Trocadero vornehmen ließ, fielen der Polizei so manche lange gesuchte Verbrecher, aber auch eithige arme Teufel in die Hände, die die äußerste Noth dazu zwang, unter den Brücken ein lustiges Nachtquartier zu suchen. Unter diesen Aermsten befand sich ein gewisser Neuschateau, dessen traurige Geschichte den Geheimagenten tiefes Mitleid einflößte. Neuschateau diente als Unterofficier in den Straßcompagnien und wurde von seinen Vorgesetzten wegen seiner Intelligenz und Mäßigkeit wiederholt belobt. Nach Beendigung seiner Dienstzeit ließ er sich in Algerten dauernd nieder und begleitete einige Expeditionen nach dem Innern Afrikas. Später wollte er auf eigene Rechnung Handel treiben und rüstete mit einigen Freunden eine Karawane aus, die sich nach dem Sudan begab. Auf dem Wege wurde Neuschateau schwer krank und da man an seinem Aufkommen zweifelte, plünderte ein Kamerad ihn einfach aus. Neuschateau protestirte dagegen und wurde dafür halbtodt geprügelt. Dann setzte die Karawane die Reise fort und meldete auf dem ersten Consulate, das sie erreichte, den Tod Neuschateau's an. Neuschateau erhob sich aber von seiner Krankheit und seinen Wunden und verbrachte fünf Jahre inmitten der Nomaden des Sudan. Im vorigen Jahre kehrte er nach Frankreich zurück und begab sich vorerst nach Orleans, wo sein Vater einen kleinen Geschäfte Laden besessen hatte. Der alte Mann war inzwischen gestorben und da der Tod Neuschateau's durch das Consulat an die Heimathsgemeinde berichtet worden war, fiel die Erbschaft an Seitenverwandte. Neuschateau unternahm natürlich die nöthigen Schritte, um in den Besitz der Erbschaft zu gelangen, allein die 20,000 Francs, die sein Vater hinterlassen, waren von den glücklichen Erben längst ausgegeben worden. Da er auf dem Proceßwege gegen die insolventen Verwandten nichts ausrichten konnte, machte er sich mit der kleinen Baarschaft, die ihm noch geblieben war, auf den Weg nach Paris, wo er einen kleinen Hausirhandel begann, bei dem er seinen letzten Groschen aufzehrte, so daß er schließlich von der Nöthigkeit Anderer leben mußte. — „Ich hätte besser daran gethan“, meinte Neuschateau, der seinen Humor nicht eingebüßt hat, „stätt in Paris unter den Büden zu schlafen, unter den Bilden im Sudan zu bleiben. Dort ist es wenigstens warm.“ — Herr Cocheset versprach dem armen Teufel, sich seiner anzunehmen.

**Ein theurer Moskitoftich.** Die Summe von 200,000 Mark ist kürzlich in Louisville in Kentucky für einen einzigen Moskitoftich gezahlt worden. Hr. Amberg aus Louisville, der sich in dieser Höhe bei der Allgemeinen Unfall-Versicherungsgesellschaft der Vereinigten Staaten versichert hatte, starb vor wenigen Monaten infolge Blübergehung, zu welcher der Stich eines Moskito die Ursache war. Die Gesellschaft weigerte sich zuerst, die Versicherungssumme auszugeben, da sie den Stich eines Insektes nicht für einen Unfall im allgemeinen Sinne des Wortes gelten lassen wollte. Die Gattin des Verstorbenen wurde jedoch klugbar, und obgleich sie den Proceß in der ersten und zweiten Instanz verlor, gewann sie ihn zuletzt doch, und die 200,000 Mark sind ihr jetzt ausgezahlt worden.

**Ein großes Schadenfeuer hat in** Verfall eines der prächtigsten, palastartigen Häuser zerstört, die den Industrie-Platz umgeben. Die Rentnerin May bewohnt daselbst ein stattliches Haus in Gemeinschaft mit ihrem Sohne, einem bekannten Rechtsanwalte. Frau May wohnt mit ihrem Sohne im Theatre de la Monnaie der Aufführung von Wagner's Meisterfingern bei. Nur die Dienerschaft befand sich zu Hause, plötzlich bemerkte man einen brennlichen Geruch, und alsbald waren die Gänge des ersten Stockes von Rauch erfüllt. Im Wächzimmer war das Feuer ausgebrochen, das sich reißend schnell verbreitete. Der Feuerwehrel gelang es nach einstündiger Arbeit, den Brand zu ersticken; freilich hatten die Wassermassen den Wächzestand, darunter kostbare Spitzengewänder, ruiniert. Die Feuerwehrel rückte ab, und eben war die letzte Spritze zum Abfahren bereit, als neue Schreckensrufe erklangen. Gleichzeitig flüchteten unter Krachen und Klirren die Fenster des zweiten und dritten Stockes herab, und lichterloh schlugen die Flammen hervor. Im Nu waren sämmtliche Mannschaften wieder im Hause, aber diesmal erwies sich das Element als zu stark. Das ganze Haus ist ausgebrannt. Leider sind auch fast alle Kunstschätze vernichtet, die es barg. Herrliche altfranzösische Gobelins hatten die Wände des Treppenhauses geschmückt, und im ersten Stockwerke befand sich eine Gemäldegalerie, die

unter Meisterwerken der Neuzeit viele seltene Prachtstücke aus der Blüthezeit niederländischer Kunst enthielt. Diese nebst den Büchern und vielen Seltenheiten sind verbrannt. Das Haus ist stellenweise so beschädigt, daß die Mauern gestürzt werden müssen. Der Schaden, den das Feuer angerichtet hat, beziffert sich auf über eine Million.

**Ein gräßlicher Kindesmord.** Als am Abend des 21. d. M. die 19 Jahre alte, verheiratete Arbeiterin Johanne Neumann in Berlin von ihrer Schwester, der sie in der Wirklichkeit geholfen hatte, in ihre Wohnung zurückkehrte, besorgte sie selbst noch wirtschaftliche Arbeiten und betrat gegen 11 Uhr die Wohnstube. Hier fand sie ihren anscheinend betrunkenen Mann schlafend auf dem Sopha, während die kleine Tochter Anna mit Blut besudelt und nachdenklich unter seinen Füßen lag. Da sie selbst um ihr Leben fürchtete, zog sie leise die Leiche unter den Füßen des Mannes fort und flüchtete zu ihren Eltern. Von dort aus begab sie sich mit dem todtten Kinde auf dem Arm auf das 59. Polizeirevier. Sie bezeichnete ihren Mann als den Mörder, da er das Kind gehaßt und schon zu wiederholten Malen geschlagen habe. Der Ehemann wurde sofort festgenommen. Man fand Blutspuren an seinen Händen, den Armen und dem Hemde. Das Bettgestell des Kindes war zertrümmert. Der Mann hat das Kind anscheinend bei den Beinen erfaßt und mit dem Kopfe gegen das Bettgestell geschlagen. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht. Neumann ist 21 Jahre alt und bereits wegen Diebstahls, Hausfriedensbruchs, Körperverletzung u. s. w. zum Theil zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilt.

**Literarisches.**

**Mit Schlägel und Eisen.** Eine Schilderung des Bergbaues und seiner technischen Hilfsmittel. Von Dr. Wilhelm Bensch. (Mit 26 Holzschnitten und über 300 Text-Abbildungen.) Die Ausgabe erfolgt in 25 Lieferungen zu 20 Kop. (A. Hartleb's Verlag in Wien).

Einer der wichtigsten Zweige der Uebersetzung ist der Bergbau. Nun hat aber der Gebildete seltener Gelegenheit, Bergwerke und den Bergbau überhaupt, wie sie in Wirklichkeit sind, kennen zu lernen; denn was auf der großen Heerstraße den Touristen gezeigt wird, sind „Salonbergwerke“, welche mehr oder minder für den Massenbesuch hergerichtet sind. Ihr Besuch erweckt daher mehr das Interesse des Gebildeten, als er vermöge, daselbst zu befreiben. Auch unsere populäre Literatur, die sich schon so reiche Verdienste um die Verallgemeinerung sachlichen Wissens erworben hat, ist diesem hochinteressanten Thema bisher nicht näher getreten, und eine sachgemäße, allgemein verständliche Darstellung des Bergbaues, sowie dessen, was mit seinen Zeichen „Schlägel und Eisen“ im Zusammenhange steht, war daher geradezu ein Bedürfnis. „Mit Schlägel und Eisen“ schildert nun in Wort und Bild die Anlage und den Betrieb der Bergwerke, es lehrt uns den Bergbau kennen, wie auch die modernen technischen Hilfsmittel des Bergbaues, es macht uns aber auch mit der Lebensweise des Bergmannes, mit seinen Sitten und Gebräuchen, seinem Glauben und Aberglauben vertraut. Wir besuchen die wichtigsten Fundstätten der Edelmetalle und überhaupt interessante Bergwerke, lernen die Gewinnung der Salze und der Kohle, des Petroleum und der Edelsteine kennen, und erlangen dadurch ein lebenswichtiges Gesamtbild des modernen Bergbaues, welches seiner erschöpfenden und anziehenden Darstellung wegen gewiß bei allen Freunden des Bergbaues sowie in den weiten Kreisen des nachvielseitigen Wissen strebenden Publicums Anhang und Beifall finden wird. Die schöne, reich illustrierte Ausstattung des vorliegenden Werkes verdient besondere Erwähnung.

**Eine Reihe interessanter Bilder von der VII. Internationalen Kunstausstellung in München,** darunter das neue Bismarck-Portrait von Franz von Lenbach, das einen der Hauptgewinne der Ausstellungskategorie bildet, veröffentlicht das 2. Heft der Großfolio-Ausgabe von „Ueber Land und Meer“. Liebhaber des Radfahrersports finden einen Artikel über die berühmtesten Fahrer der abgelassenen Saison: Paul Bourillon, Billy Arnd, Moritz Arthur Heimann, Jaap Eden, Bruno Büchner, August Lehr und J. F. Vanden, dem die Portraits der Genannten beigegeben sind. Den Kolonialfreunden wird der Artikel von G. Melwede über Südwestafrika mit seinen zahlreichen Illustrationen höchst willkommen sein. Das literarische Interesse nimmt in erster Linie natürlich der neue Roman von Theodor Fontane: „Stechlin“ in Anspruch, der den Meister auf der Höhe seiner von allen Kennern bewunderten Kunst zeigt.

**Neuere Nachrichten.**

**Wien, 22. Nov.** Die in Abgeordnetenkreisen versichert wird, beginnen morgen im Plenum des Abgeordnetenhauses die Beratungen des Dipaulischen Sprachenantrages und in einer Abend Sitzung diejenigen des Ausgleichsprovisoriums.

**Prag, 22. Nov.** Das jungtschechische Exekutivkomitee erhielt von mehreren jungtschechischen politischen Vereinen und Vertrauensmännern verschiedener Bezirke die stürkliche Aufforderung, die jungtschechischen Abgeordneten möglichen gegen das Ausgleichsprovisorium mit Ungarn, sowie gegen

die Zucker-, Bier- und Transportsteuer stimmen, und zwar schon deshalb, weil das Ausgleichs-provisorium die böhmische Landwirtschaft schädigt.

Paris, 23. November. Lafargue, der während der Präsidentschaft Casimir Periers dessen Secretär war, weiß nichts von einem Briefe Kaiser Wilhelms in der Dreyfus-Sache und ver-sichert, Periers Rücktritt habe mit dieser nichts zu thun. Perier selbst verweigert jedoch jede Aus-sunft.

Rom, 23. Nov. Laut einer Meldung des „Messaggero“ soll der Justizminister dem Staats-anwalt in Bologna den Auftrag erteilt haben, die auf Crispi bezüglichen Aktenstücke der Kammer vorzulegen.

Tromsø, 23. November. Die „Victoria“ kam am 10. November in die Nähe des Spitz-bergener Südkaps, wurde aber durch einen Orkan bei Schnee und Nebel drei Tage nordwestlich ge-trieben. Darauf wurde es stiller. Es wurde Land quer vor dem Prinz-Carl-Borland entdeckt. Dort begegnete man neuem Eise. Die Expedition fuhr südlich längs des Borlandes bis zur Dau-mandsinsel, wo das Meer eisfrei war. Dort ging man an Land, ließ Kälten mit gefärbtem Lichte steigen und gab Schüsse ab. Auf Schneeschuhen ging die Mannschaft mehrere Meilen in das Land hinein, bis sie des starken Eises wegen unter den größten Schwierigkeiten zurückkehren mußte. Sie hatte keine Spur weder von Men-schen, noch von einem Bruch oder Bruchgut trotz der sorgfältigsten Untersuchung entdeckt. Am nächsten Tage wurde ein neuer Versuch gewagt, in den Gletscher hineinzugehen; er mußte aber wegen Sturmes und Frostes und wegen der Ge-fahr, einzufrieren, aufgegeben werden. Bei der Rückkehr war es so finster, daß der Mann am Ruder die Mitte des Schiffes Mittags nicht sehen konnte. Das Wasser hatte eine Temperatur von - 2 1/2 ° C.

Konstantinopel, 23. Nov. Gegen 800 muselmännische Waisenkinder aus Kreta, deren Eltern in den Wirren des Lebens gekommen sind, wurden auf Befehl des Sultans nach Kon-stantinopel übergeführt, sie sollen in dortigen Fam-ilien, sowie in Familien der Provinz auf Staatskosten untergebracht und auf Kosten des Sultans in die Schule geschickt werden. — Aus Monastir wird gemeldet, daß die griechischen Banden unter den Hauptleuten Caratschuli und Schulad Alenta, welche seit 2 1/2 Monaten die Gebirgsdistrikte von Diakal und Domnik unsicher gemacht hatten, endlich vollständig ausgerieben und die beiden Hauptleute dabei getödtet worden sind; 150 Gras-Gewehre, bekanntlich die Waffe der griechischen Armees und 17 Riflen mit Munition fielen den türkischen Soldaten in die Hände. Ein schwacher Rest der Briganten vermochte sich nach Griechenland zu retten.

Athen, 23. Nov. In der Deputiertenkam-mer wurde gestern trotz der Ausführungen des Justizministers, des einzigen Ministers, der in der Sitzung anwesend war, der Antrag von zehn thessalischen Deputierten, die Beratung der Ein-setzung einer Untersuchungskommission für die Vorgänge in dem Kriege zu vertagen, mit 77 gegen 58 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen ab-gelehnt. Als die Kammer darauf zur Abstimmung über den Antrag selbst übergehen wollte, stellte sich Beschlunfähigkeit des Hauses heraus. Die Sitzung wurde aufgehoben. Delgannis enthielt sich der Abstimmung. Die Arbeiten der Kammer werden wahrscheinlich vertagt werden. In den Wandelgängen herrschte Erregung.

Athen, 23. Nov. Die gestrige Abstimmung in der Kammer wird lebhaft besprochen. Man erwartet die Entscheidung des Königs heute. Man versichert, das Ministerium werde alle Mittel erschöpfen, ehe es zur Auflösung der Kammer schreite. Mehrere Parteiführer erklärten auf Be-fragen, sie befürchteten, die jetzige Kammer könnte nichts leisten.

**Telegramme.**

Petersburg, 24. November. Die Rothe Kreuz-Gesellschaft hat 6500 Rubel zur Beschaffung von warmer Kleidung und von Weizenmehl für die nothleidenden Frauen und Kinder der thessa-lischen Emigranten ausgeworfen. Die erste Ladung solcher Gegenstände ist bereits von Odessa nach dem Piräus abgegangen.

Berlin, 24. November. Eine unheil-volle Explosion hat gestern die Kohlenanzünder-u. pyrotechnische Fabrik von Wilhelm Israel u. Co. in der Schönhauser Allee 78 heimgesucht. Drei Personen (ein jugendlicher Arbeiter und zwei Mädchen) haben ihren Tod hierbei gefunden. Drei Arbeiterinnen und ein Arbeiter wurden als schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt in das städtische Krankenhaus am Friedrichshain mittels des Krankenwagens der Unfallstation II eingeliefert. Die Zahl der leichter Verwundeten, die sich nach Anlegung eines Verbandes in ihre Wohnung begeben haben, dürfte nahezu ein halbes Duzend erreichen.

München, 24. November. Erzbischof v. Thoma wurde heute vom Herzschlag getroffen und verstarb bald darauf.

Petřek (Böhmen), 24. November. Ein größeres Feuer zerstörte die hiesige Zuckerraffinerie

und einen Theil der Vorräthe. Etwa 20 bis 30 Gehöfte wurden von dem Feuer ergriffen.

Paris, 5. November. In Frankreich wartet man mit fieberhafter Spannung auf die Ankunft des Obersten Picquart, von dessen Aus-sage man allgemein die Entscheidung in der An-gelegenheit Dreyfus-Esterhazy abhängig glaubt. Nach heutiger Meldung trifft Picquart am Frei-tag in Paris ein. Der Figaro hofft, daß die Borgesehten Picquarts nicht versuchen werden, demselben irgendwie Schweigen aufzuerlegen, da eine derartige Bemühung geradezu verbrecherisch wäre. Die Libre Parole greift heftig die Kriegs-verwaltung an, weil sie Matthieu Dreyfus er-laubte, in nächster Nähe von Belfort auf einer Anhöhe beim Fort Bellevue eine Villa zu bauen.

Den Andeutungen gegenüber, daß Scheurer-Kestner's Material noch andere Personen be-laste, ist der Figaro ermächtigt, zu erklären, daß in dessen Acten nur von Esterhazy die Rede sei.

Larbes (Südwest-Frankreich), 5. Novem-ber. Heute stieß auf dem Bahnhofe von Tour-nay ein Güterzug mit einem gemischten Zuge zusammen. Mehrere Wagen wurden zertrüm-mert, mehrere Personen getödtet und verwundet.

**Angekommene Fremde.**

Grand Hotel. Herren: Muttermilch aus War-schau. — Landsberg aus Petrikau. — Sällig aus Zürich. — Reznaki aus Kromenschan. — Spiegelhauer aus Chemnitz. — Vorweg aus Aachen. — Daranow aus Simferopol. — Rosenock aus Glanbau. — Manasiewicz und Mianikow aus Russland. — Langola aus der Schweiz. — Hammer, Landsberger, Becker und Schlesinger aus Prusson.

Hotel Victoria. Herren: Jankowski, Toschner, Dzusanski, Libok und Krüterkraft aus Warschau. — Blankstein aus Pllica. — Falkowski aus Riga. — Czarkowski aus Zakrzówsk. — Stenzel aus Czenstochau. — Konrad aus Wien. — Wer-er aus Lenesye. — Salomon aus Strelau. — Beckmann aus Grabin.

Hotel Manntouffel. Herr Sieczkowski aus Końsk. Hotel de Pologne. Herren: Dr. Kuniowicz, Königstein und Lippon aus Warschau. — Dobrowolki aus Kutno. — Schamowski aus Lesniesz. — Dobrocinski aus Kalisch. — Swietlinaki aus Sieradz. — Herz aus Czenstochau. — Jackowski aus Petrikau. — Dhuski aus Kamienek-Podolek. — Heismann aus Petschburg. — Maslajew aus Woronki.

Hotel Europe. Herr Silberblak aus Bialystok. Hotel de Russie. Herren: Wilk aus Petrikau. — Linecki aus Ostroten.

Deutsches Hotel. Herren: Miki aus Petri-kan. — Grünbaum aus Lenojye. — Ozurkow aus Ozor-kow. — St-nel aus Laak.

Hotel de Rome. Herren: Majowski aus Petrikau. — Golub aus Oesterreich.

Hotel Venedig. Herren: Michaleo aus Przedbors. — Lipschic aus Stoppnica. — Brand aus Wien. — Firscht aus Kolo. — Swidwiska aus Ploek.

Hotel du Nord. Herren: Kozowski und Kohn aus Kutno.

**Notizen**

über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 16. bis 23. November 1897.

Getauft. 11 Knaben, 11 Mädchen. Gestraft. 13 Paar.

Aufgehoben. Reinhold Goltz mit Juliana Rabert, — Adolf Dypski mit Bertha Fuchs, — Gustav Fröhlich mit Pauline Mantaj, — Alexander Ronarski mit Dittie Grams, — Leonhardt Sauber mit Marianna Siebert.

Gestorben. 12 Kinder und folgende erwachsene Per-sonen: Karl Friedrich Koczka 51 Jahre, Karl Julius Gandle 28 Jahre, Christiane Bergmann geb. Pohl, 71 Jahre, Wilhelmine Bogt geb. Bähler, 69 Jahre, Emilie Sprentant geb. Schärer, 39 Jahre, Johanna Fröhnel geb. Nowi, 82 Jahre.

Zobtgeboren 2 Kinder.

Nachstehende Telegramme konnten vom Tele-graphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Herrmann aus Brest, Geb-üder Richter aus Pinsk.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang neh-men wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphen-ante eine entsprechende Legitimation vorzu-legen.

**Getreidepreise.**

Warschau, den 23. November 1897.

(in Maggonen, 1000 Kopeken.)

Fein Weizen	100	518
Mittel Weizen	100	510
Obdinkar Weizen	100	500
Fein Roggen	100	480
Mittel Roggen	100	470
Obdinkar Roggen	100	460
Fein Hafer	100	90
Mittel Hafer	100	85
Obdinkar Hafer	100	70
Fein Gerste	100	85
Mittel Gerste	100	80

**Die Staatsbank verkauft:**

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 93,95 für 10 M. d. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,90 für 100 M. d. auf Paris auf 3 Monate zu 27,22 1/2 für 100 Francs. auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,40 für 100 G. h. d. s.

auf London zu 94,40 für 10 M. d. auf Berlin zu 46,27 1/2 für 100 M. d. auf Paris zu 27,52 1/2 für 100 Francs. auf Amsterdam zu 77,78 für 100 Holl. G. d. auf Wien zu 78,85 für 100 österr. Guld.

Immer an auf alle der Bank in Creditrubeln zu leistenden Zahlungen und Einzahlungen die russische Goldmünze zu folgenden Preisen:

Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung	zu 15 R.	—	R.
Halbimperiale neuer Prägung	7	50	"
Imperiale früherer Prägung	15	45	"
Halbimperiale	7	72 1/2	"
Dulaten	4	63 1/2	"

gibt aus Imperiale und Halbimperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.

**Coursbericht.**

Paris	100 R.	217 9/10
Berlin	100 M.	217 9/10
London	100 Sch.	217 9/10
Amsterdam	100 G.	217 9/10
Wien	100 österr. G.	217 9/10
Brüssel	100 F.	217 9/10
Madrid	100 P.	217 9/10
Lissabon	100 R.	217 9/10
Porto	100 R.	217 9/10
Valencia	100 P.	217 9/10
Batavia	100 G.	217 9/10
Singapore	100 R.	217 9/10
Bombay	100 R.	217 9/10
Calcutta	100 R.	217 9/10
Rangoon	100 R.	217 9/10
Manila	100 P.	217 9/10
Cebu	100 P.	217 9/10
Iloilo	100 P.	217 9/10
San Francisco	100 D.	217 9/10
San Pedro de Macoris	100 P.	217 9/10
Santiago de los Caballeros	100 P.	217 9/10
Santiago de Chile	100 P.	217 9/10
Santiago de Cuba	100 P.	217 9/10
Santiago de Mexico	100 P.	217 9/10
Santiago de Venezuela	100 P.	217 9/10
Santiago de Colombia	100 P.	217 9/10
Santiago de Ecuador	100 P.	217 9/10
Santiago de Peru	100 P.	217 9/10
Santiago de Brasil	100 P.	217 9/10
Santiago de Argentinien	100 P.	217 9/10
Santiago de Uruguay	100 P.	217 9/10
Santiago de Paraguay	100 P.	217 9/10
Santiago de Bolivien	100 P.	217 9/10
Santiago de Venezuela	100 P.	217 9/10
Santiago de Colombia	100 P.	217 9/10
Santiago de Ecuador	100 P.	217 9/10
Santiago de Peru	100 P.	217 9/10
Santiago de Brasil	100 P.	217 9/10
Santiago de Argentinien	100 P.	217 9/10
Santiago de Uruguay	100 P.	217 9/10
Santiago de Paraguay	100 P.	217 9/10
Santiago de Bolivien	100 P.	217 9/10

**Olomit-Preise.**

Warschau, 24. November 1897.

Brutto	Netto
accise 10 Kop. vom Grad Nach Abschlag vom 2%	
Engros 100°	11.67 — 11.44
78°	9.10 — 8.92
Im Ausfank 100°	11.82 — 11.59
78°	9.22 — 9.04

**HANDELS-AUSKUNFTE**

ertheilt prompt das concessionirte Bureau 1. Classe

**S. Klaczkin**

Ziegel-Str. N. 36, Haus Sperling, 1. Etage.

Incasso zweifelhafter Forderungen ohne Kosten-Vorschuss.

**Auskünfte**

über Industrie- und Handelswesen, Creditfähigkeit der Kaufleute und Fabrikanten ertheilt prompt und gewissenhaft das concessionirte Handelsauskunfts-Bureau 1. Classe

**Bernard Berson**

Kodz, Petrikauer-Straße Nr. 60, Telephon 286, Warschau, Senatorska-Straße 32.

**Die Annoncen-Annahme**

für das „Lodzzer Tageblatt“ und für den „Лодзьский Интрон“ findet nicht nur in der Expedition der beiden Blätter, Dzielnka-Straße N. 18, sondern auch in unserer Buchhandlung, Petrikauer-Straße Nr. 90 statt.

Verlag des „Lodzzer Tageblatt“ und des „Лодзьский Интрон.“

**Winter - Fahrplan**

der Lodzzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Giltig vom 15. (27) October 1897.

Ankunft der Züge in Lodz.										Abfahrt der Züge aus Lodz.														
LODZ					LODZ					LODZ					LODZ									
3.01	5.06	7.59	9.34	12.05	4.33	9.21	10.43	12.33	6.01	7.01	8.41	1.23	5.48	8.31	12.33	6.01	7.01	8.41	1.23	5.48	8.31			
Abfahrt der Züge nach Lodz.										Ankunft der Züge aus Lodz.														
Königsht	1.58	4.03	7.12	8.31	11.18	3.13	8.30	9.36	Königsht	1.34	6.48	8.11	9.31	2.27	6.51	9.18	Königsht	1.34	6.48	8.11	9.31	2.27	6.51	9.18
Warschau	—	—	6.43	7.00	—	—	5.51	—	Warschau	3.22	—	10.34	—	4.28	—	—	Warschau	3.22	—	10.34	—	4.28	—	—
Stary-Bryn	—	—	12.43	—	—	—	3.33	—	Stary-Bryn	5.53	—	2.32	—	—	—	—	Stary-Bryn	5.53	—	2.32	—	—	—	—
Iwanogorob	1.02	1.24	—	7.08	10.02	2.15	7.10	8.38	Iwanogorob	11.23	—	5.13	—	—	—	—	Iwanogorob	11.23	—	5.13	—	—	—	—
Stary-Bryn	—	—	—	3.00	5.30	8.45	2.30	—	Stary-Bryn	4.43	7.56	—	10.33	3.37	7.57	10.26	Stary-Bryn	4.43	7.56	—	10.33	3.37	7.57	10.26
Warschau	—	—	—	12.38	—	5.29	9.42	—	Warschau	7.00	—	—	8.10	9.20	1.20	3.35	Warschau	7.00	—	—	8.10	9.20	1.20	3.35
Berlin	—	—	—	7.48	—	11.30	12.27	—	Berlin	1. —	—	—	7.19	12.19	—	6.35	Berlin	1. —	—	—	7.19	12.19	—	6.35
Warschau	—	—	—	—	—	—	—	—	Warschau	7.30	—	—	5.44	6.02	—	11.45	Warschau	7.30	—	—	5.44	6.02	—	11.45
Warschau	—	—	—	—	—	—	—	—	Warschau	5.17	8.33	—	11.15	—	8.34	11.06	Warschau	5.17	8.33	—	11.15	—	8.34	11.06
Warschau	11.50	9.15	—	5.20	8.05	12.50	5.30	6.35	Warschau	6.10	9.35	—	12.35	5.00	9.34	12.20	Warschau	6.10	9.35	—	12.35	5.00	9.34	12.20
Warschau	5.03	—	—	—	—	—	—	—	Warschau	1.38	—	—	6.23	—	—	—	Warschau	1.38	—	—	6.23	—	—	—
Petersburg	12.43	—	—	10.08	—	11.33	—	10.23	Petersburg	5.33	—	—	6.53	12.03	—	—	Petersburg	5.33	—	—	6.53	12.03	—	—
Petersburg	—	3.09	5.55	—	8.23	1.42	5.57	8.15	Petersburg	2.50	—	9.21	12.15	4.13	9.20	10.52	Petersburg	2.50	—	9.21	12.15	4.13	9.20	10.52
Warschau	—	1.18	1.56	—	6.01	11.38	3.44	—	Warschau	4.12	—	11.22	2.31	6.19	—	1.21	Warschau	4.12	—	11.22	2.31	6.19	—	1.21
Warschau	—	12.20	11.29	—	4.32	10.34	2.36	—	Warschau	5.08	—	12.31	3.05	7.28	—	2.30	Warschau	5.08	—	12.31	3.05	7.28	—	2.30
Warschau	—	11.20	10.33	—	8.50	9.06	—	—	Warschau	5.48	—	—	4.44	8.36	—	3.33	Warschau	5.48	—	—	4.44	8.36	—	3.33
Warschau	—	11.00	10.10	—	3.30	8.35	1.11	—	Warschau	6.05	—	2.10	5.05	9.00	—	3.55	Warschau	6.05	—	2.10	5.05	9.00	—	3.55
Warschau	—	11.20	10.20	—	—	9.25	1.50	—	Warschau	6.05	—	1.50	4.40	8.30	—	—	Warschau	6.05	—	1.50	4.40	8.30	—	—
Warschau	—	1.04	1.04	—	—	9.54	7.29	—	Warschau	4.09	—	3.34	—	7.04	—	—	Warschau	4.09	—	3.34	—	7.04	—	—

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

**Weltauarengeschäft**

von **Leisor Bromberg.**

Warschau, **Ralewki-Straße Nr. 32.**

Lodz, **Petrikauer-Straße Nr. 17, im Hotel Hamburg.**

Meine langjährig existirenden Geschäfte in Warschau, Ralewki-Str. Nr. 32 sowie in Lodz, Petrikauer-Str. Nr. 17, im Hotel Hamburg, sind mit einer großen Auswahl von Blumen und einzelnen Fellen zu absolut ermäßigten Preisen versehen. — Bestellungen jeglicher Art werden prompt und unter größter Reellität ausgeführt — NB. Erlaube mir auf meine Firma **Leisor Bromberg** ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

W dniu 22 b. m. przeniósł się do wieczności nieodżałowany szef nasz

B. P.

# pan MICHAŁ MAYBAUM

w wieku lat 58.

Ze stratą zbyt wczesnie zgasłego oplakujemy pełnego enót charakteru człowieka, wyrozumiałego zwierznika i ojcowskiego przyjaciela, pamięć o którym nazawsze wyryta pozostanie w sercach naszych.

Oby mu ziemia była lekka.

Urzednicy firmy Maybaum i Ascher.

## Lodzjer Thalia-Theater.

Heute, Freitag, den 26. November 1897:

### Gala-Vorstellung.

Bei festlich beleuchtetem Hause

### H Y M N E

gesungen vom gesammten Personale.

Bei wiederum populären und halben Preisen aller Plätze.

Nach erfolgreichster, gänzlich neuer Inszenirung durch den Regisseur Herrn Heinrich Dinghaus. Zum 3. und letzten Male:

## DON CESAR

Große komische Operette in 3 Akten von Rudolf Dellinger.

Neue und reiche Kostüme, neue Decorationen, Lichteffekte besonderer Art, überraschende Arrangements der Aufzüge etc.

Hauptpartien: Don Cesar: Heinrich Dinghaus, Martha: Emma Opel, Pueblo: Anna Weyer, Der König: Carl Bank, Onofrio: Karl Swoboda, Urcia: Else Oscar, Arta: Edwin Stempel etc.

Morgen, Sonnabend, den 27. November 1897:

Bei fortgesetzt durchweg populären und halben Preisen aller Plätze.

In gänzlich neuer, stolzester Ausstattung an Decorationen, phantastische Felsenrotte, Waldesstille etc.

Zum 3. und letzten Male

## Die versunkene Glocke

Großes deutschs Märchen-Drama in 5 Akten von Gerhard Hauptmann.

### Vorläufige Mittheilung.

Kommenden Sonntag, den 28. November 1897: wird die berühmteste und musikalisch bedeutendste aller Operetten **Die Fledermaus** von Johann Strauss, zur Aufführung gelangen, und zwar diesmal unter endlicher Wiedereröffnung der vielen prächtigen Szenen- und prächtigen Tanznummern, wie z. B. ein effektvoller, sogenannter Puppentanz im 2. Akt, Piegen, die aus ganz unerschütterlichen Bequemlichkeitsgründen der früheren Herren Regisseure bisher stets fortgelassen worden sind, und die nun in der neuen Inszenirung zu ihrem vollen künstlerischen Rechte gelangen werden. Auch die lustige Ouvertüre wird nicht mehr wie bisher nur halb, sondern wie Meister Strauß sie geschrieben, ungestrichelt ganz gespielt werden. Näheres über weitere Ueberarrangements in dieser Aufführung Sonnabend u. Sonntag die Affichen.

Die Direction.

## Dr. A. STEINBERG, CEGIELNIANA-STR. 57.

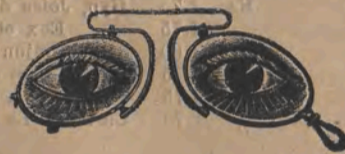
Special-Arzt Orthopädist.

Soll in speziell eingerichteten Räumlichkeiten Rückgratverkrümmungen, Schiefhals, Erkrankungen des Nervensystems, wie Schreibkrampf, Lähmungen, spinale Kinderlähmungen etc., Erkrankungen von Gelenken, Muskeln und Knochen, mittelst Massage, Electricität und mechanischen Apparaten von Prof. Hoffa, Dr. Boely, Dr. Krutenberg etc. für blutarme Kinder, für Kinder mit Englischer Krankheit und fehlerhaften Körperhaltungen spezielle Schwedisch-Heilgymnastik. Es werden zugleich orthopädische Apparate (Corsets, Schienen etc.) verfertigt. Empfangsstunden täglich bis 12 Uhr Vormittag und von 2-8 Uhr Nachmittag.

### Seibte

# Zeitungsseher

zum sofortigen Antritt gesucht. Anmeldungen in der Exp. des „Lodzjer Tageblatt.“



## Lager optischer und chirurgischer Waaren

echter Gerlach'scher Reifzeuge, Arithmometer, Blit-tendörfers Schreibmaschinen.

Photographische Apparate, nebst Zubehör in großer Auswahl bei

## A. Diering,

Petrik.-Straße Nr. 87, Hans A. Balle.

Weizen-Stärke, Wiener Papp- (Bierleim) u. Dextrin-

Fabrik

## E. T. NEUMANN,

Pokoena-Straße Nr. 29, Telephon-Verbindung 632.



1 Kurzhaar-Bernhardiner mit ersten Preisen prämiert Rs. 125. (Ansehen erregender Begleithund!)

1 goldgeströmte Dogge von prämi. Eltern abstammend. (Grossartig dressirt) Rs. 100.

1 geströmte junge Hündin von diesem abstammend Rs. 10.

1 Foxterrier vorzügl. Rattenfänger und Begleiter Rs. 15.

Junge Bernhardiner u. Doggen in nächster Zeit abzugeben.

Ferner offerire: Hundekuchen u. Geflügelfutter, Raubtier-fallen, Medicamente, Sämtliche Bedarfartikel für Hundesport etc.

Zwinger „Von der Weichsel“ Wloclawek, Govv. Warschau.

Gold, Silber u. Brillanten Kaufe und bezahle ich am besten.

Aus den größeren Bombards Kaufe ich aus silberne Bijouterien, Silber-Aussteuer neu und erneuert verkaufe billig, weil in meiner Wohnung.

Goldene Trauringe das Paar von 6 Abl. an. 61 Romy-Swiat 61, Wohnung Nr. 15. Henryk Jawlier.

Wohnungen zu vermieten.

Ein Zimmer per sofort zu vermieten. Petrikauer-Straße Nr. 109, bei M. Nichtenstein.

Ein vermieten eine Wohnung von 2 Zimmern u. Küche, mit Wasserleitung, separatem Boden und Keller per 1. Januar 1898. Näheres Petrikauerstraße Nr. 153 beim Wirth.

Eine Wohnung von vier Zimmern, Küche und Badezimmer nebst allen Bequemlichkeiten (drittes Stock) ist von Neujahr ab zu vermieten Jagodnia-Str., Haus Nr. 10.

Ein geräumiger Laden an der Petrikauer-Straße Nr. 6 ab 1. Januar 1898.

Eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Wohnzimmer, Küche, Mädchenzimmer, Speisekammer, Badezimmer und Watercloset, ebenfalls an der Petrik.-Str. Nr. 6 ab 1. Januar 1898.

Eine Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Mädchenzimmer, Speisekammer, Badezimmer und Watercloset an der Polubnowa-Straße Nr. 4 per sofort.

Ein Laden mit Schaufenster, in welchem sich bis jetzt das Luchgeschäft von B. D. n. befindet, sowie 3 anstoßende Zimmer mit Küche, sind vom 1. Januar 1898 im Hause Hause G. Kischer, Nawrot-Straße Nr. 2 zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Nawrot-Str. Nr. 14.

## Lodzjer Freiwillige Feuerwehr.

Freitag, den 14./26. November a. c. um 7 1/2 Uhr Abends

im Requisitionshaus des 3. Bages

### Signal-Übung

sämmtlicher Signalisten der ersten 4 Bages.

Um pünktliches und vollständiges Erscheinen ersucht.

Das Commando der Lodzjer Freiwilligen Feuerwehr.

## Gouvernante Française,

18 ans, parlant allemand. désire place. — Ecrire H. B. à la Rédaction du Journal.

## PASTILLES VICHY-ETAT

aux Sels Naturels extraits des Eaux

Vendues en boîtes métalliques scellées.

## COMPRIMÉS de VICHY

aux Sels Naturels extraits des Eaux

pour fabriquer l'Eau minérale artésienne de Vichy gazeuse.

## Briquettes,

das sparsamste Brennmaterial — En gros und Detail - Verkauf — empfiehlt der Alleinvertreter der Grube „Klara“ in Belsow für das König. Polen, Henryk Kupezyk, Wyzewala-Straße 58.

## Umzüge

auf Federrollwagen mit sicheren Deuten unter persönlicher Aufsicht übernimmt

Michael Lentz, Wyzewala-Str. 71.

## Ein angeheirtes junges Mädchen (Kurländerin)

der deutschen und russischen Sprache mächtig, sucht Stellung zu kleinen Kindern oder als Stütze der Hausfrau.

Offerten in die Expedition dieses Blattes unter A. K. erbiten.

## CARL KÜHN

Pract. Massieur, übernimmt vollständige Massage- und Bewegungskuren für Erwachsene und Kinder.

Nawrot-Straße Nr. 11 neu. 14.

## J. Haberfeld, Zahnarzt,

wohnt jetzt Petrikauerstraße Nr. 66, 1 Etage, im Hause Herzblomig, neben Frn. Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung.

Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Sulfidgas ausgeführt.

## Massieur W. J. POPLAUCHIN.

Petrikauer-Straße 82.

Petrikauerstr. 90. **L. Zoner's** Petrikauerstr. 90.  
 Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung.

**Soeben trafen bei mir folg. Novitäten ein:**

<b>Beigel</b> , Zeitf. d. einf. und dopp. Buchführung	Rs. —.90	<b>May</b> , Die Kanone als Industriehebel	Rs. —.30
<b>Bong's</b> Kunstverlagskatalog mit 32 Cabinetbildern	„ —.30	<b>v. Salelsberg</b> , Der Radsfahrersport in Bild u. Wort	Rs. 3.30
<b>Cursch Bühnen</b> , Kleine Compositionslehre	„ 1.—	<b>Schreiber</b> , Schön- und Schnellschreiben in 10—12 Stunden	Rs. —.30
<b>Erdmann</b> , Alltägliches u. Neues, unzeitgem. Betrachtungen	Rs. 2.50	<b>Schle</b> , Musikantengeschichten	„ 1.25
<b>Joly's</b> technisches Kunstbuch f. 1898	Rs. 4.80	<b>Spitteler</b> , Sachende Wahrheiten	„ 2.10
<b>Krichler</b> , Der Jagdhund	„ 4.50	<b>Stutzer</b> , Wie erhalten wir Milch von guter Beschaffenheit	Rs. —.75
<b>Lankau</b> , Herzstieben, Novellen	„ 1.20	<b>Tram</b> , Weidmanns Praxita	„ 1.—
<b>Maria</b> , Serje	„ —.75	<b>Wagner</b> Klein., Gesammelte Schriften und Dichtungen Bg. 1.	„ —.30

**HERVORRAGENDE NEUHEITEN F. D. WEIHNACHTSTISCH.**

**Heyse**, Neue Gedichte und Jugendlieder, in Prachtband geb. mit Goldschnitt Rs. 3.75  
**Masurka**, Die Jugend, Ein Poem frei nach dem Russischen, in Prachtband gebunden Rs. 5.40

**Französische Neuheiten:**

<b>d'Annunzio</b> , Les vierges aux rochers	Rs. 1.75	<b>Gyp</b> , Joies d'amour	Rs. 1.75
<b>Brada</b> , Lettres d'une amoureuse	„ 1.75	„ <b>Ex et elles</b>	„ 1.75
<b>Beysa</b> , L'honneur et le sang	„ —.60	„ <b>Poljon</b>	„ 1.75
<b>Delpit</b> , Coeur déçu	„ 1.75	<b>Lavedan</b> , Sire	„ 1.75
<b>France</b> , L'orme du Mall	„ 1.75	<b>Le Roux</b> , Les amants byzantins	„ 1.75
„ <b>Le Mannequin d'osier</b>	„ 1.75	<b>Lesneur</b> , Le mariage de Gabrielle	„ 1.75

**Interessant, Decent, Amusant** } par Pierre de Lano  
 Celles qui alment } aux Illustrations.  
 Celles qui dansent }  
 Neunte Nummer der Revue de Paris à Rs. 1.25.

Petrikauer-Straße 90. **L. Zoner**, Petrikauer-Straße 90.  
 Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Soeben traf bei mir ein der in neuer Auflage erschienene Roman  
**Meier Ezofowicz**  
 von **E. P. Orzesko**.

Erzählung aus dem Leben der Juden.  
 Einzige autorisierte Uebersetzung aus dem Polnischen von **L. Brixen** mit 26 Vollbildern in Goldschnitt von **M. Andriolli**.

Wir finden in diesem Roman eine so treue Schilderung des Lebens der Litthauischen Juden, eine Darstellung ihres elenden, man möchte sagen, von der Kultur kaum berührten Daseins, die tiefe Verfunkenheit in mittelalterliche Vorurtheile, das starre Festhalten an dem Alten und die mächtige Abwehr alles Neuen, wie es in deutscher Sprache noch nie in so fesselnder u. poetischer Weise gegeben worden ist.  
 Die Zeichnungen **M. Andriolli's**, eines in Warschau lebenden italienischen Malers, sind vortrefflich und das Zeugnis eines sehr bedeutenden Charakterisierungstalent.  
 Der Preis des sehr umfangreichen Werkes beträgt nur **Rs. 3.25**.

**ORIGINAL SINGER**

**Nähmaschinen**

für Hausgebrauch, Kunstfädelerei und industrielle Zwecke jeder Art.

Ueber 14 Millionen

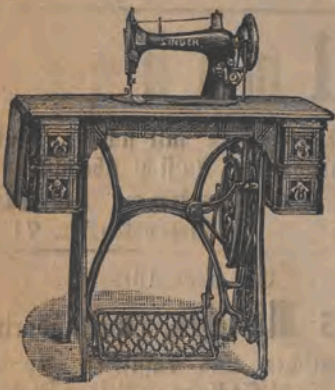
fabriert und verkauft!

Die Singer Nähmaschinen verdienen ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeder alle Fabrikate der Singer Co. auszeichnen.

— Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der Modernen Kunstfädelerei. —

**Manufaktura Kompanja Singer**

Łódź, Piotrkowska 22.



**AMERIKA Export.**

Alle, die sich für Winters Baumwolle interessieren, belieben sich an die unterzeichnete Firma zu wenden, welche Muster kostenfrei liefert.

**UNITED COTTONSEED OIL COMPANY**  
 Philadelphia Pa.  
 Correspondenz in allen Sprachen.

**20 Mann**

mit guten Zeugnissen und Caution finden dauernde Stellung als Aufscher und Kondukteure. Zu erfragen Dzielna-Strasse Nr. 2, Bureau für Dienst u. Arbeitssuchende.

**AUSKUNFTE**

über Geschäfts- u. Credit-Verhältnisse, Bezugs- u. Absatz-Adressen in allen Branchen,

**Revision**

von Kundenlisten etc. besorgt prompt die vom Ministerium des Innern concessionierte (mit Rs. 15,000 cautionirte), — Handels-Auskunftei —

**ADOLF B. ROSENTHAL**,  
 Dzielnastr. Nr. 3. Telefon Nr. 374.

**Eine große Remise**

in der Nähe der Bahn gelegen, ist per sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen bei

**Gebr. Gerke.**

**Die Direction des Credit-Bereins der Stadt Łódz**

bringt zur allgemeinen Kenntniss, dass die unten verzeichneten, in der Stadt Łódz gelegenen Immobilien wegen Nicht-eingahlung der Matriale 1897 zum Verkauf vermittelt öffentlicher Auktionen, welche Vormittags 11 Uhr in der Kanzlei der Hypotheken-Abtheilung im Hause Nr. 427 in der Srednia-Strasse zu Łódz vor den bezeichneten Notaren abgehalten werden, ausgestellt wurden und zwar:

a) Das an der **Konstantiner-Str.** unter Nr. 3211N gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 15,000 belastete Immobilien. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 3,000. Die Auktion wird von der Summe Rs. 22,500 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 26 Februar (10 März) 1898 vor dem Notar Konstanty Machetti festgesetzt.

b) Das an der **Widzewska-Str.** unter Nr. 1437 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 48,000 belastete Immobilien. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 9,600. Die Auktion wird von der Summe Rs. 72,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 26 Februar (10 März) 1898 vor dem Notar Johann Ramocki festgesetzt.

c) Das an der **Nowomiejska-Str.** unter Nr. 16 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins v. Rs. 22,700 belastete Immobilien. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 4,740. Die Auktion wird von der Summe Rs. 25,550 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 27 Februar (11 März) 1898 vor dem Notar Wladislaw Soszger festgesetzt.

d) Das an der **Nowomiejska-Str.** unter Nr. 234 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 22,700 belastete Immobilien. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 4,540. Die Auktion wird von der Summe Rs. 34,050 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 27 Februar (11 März) 1898 vor dem Notar Konstantin Mogilnicki festgesetzt.

e) Das an der **Sredniastrasse** unter Nr. 395 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 17,700 belastete Immobilien. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 3,540. Die Auktion wird von der Summe Rs. 26,550 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 214 März 1898 vor dem Notar Joseph Grabowski festgesetzt.

f) Das an der **Petrikauer-Str.** unter Nr. 522 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs.

21,000 belastete Immobilien. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 4,200. Die Auktion wird von der Summe Rs. 31,500 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 214 März 1898 vor dem Notar Julius Gruszczyński festgesetzt.

g) Das an der **Petrikauer-Str.** unter Nr. 538 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 25,000 belastete Immobilien. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 5,000. Die Auktion wird von der Summe Rs. 37,500 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 3/15 März 1898 vor dem Notar Konstantin Machetti festgesetzt.

h) Das an der **Petrikauerstrasse** **Geher's Ring u. Jarzewskastr.** unter Nr. 625, 885 u. 886 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 23,000 belastete Immobilien. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 4,600. Die Auktion wird von der Summe Rs. 34,500 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 3/15 März 1898 vor dem Notar Johann Ramocki festgesetzt.

i) Das an der **Walezanskastr.** unter Nr. 833 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 22,000 belastete Immobilien. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 4,400. Die Auktion wird von der Summe Rs. 33,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 4/16 März 1898 vor dem Notar Wladyslaw Soszger festgesetzt.

k) Das an der **Widzewska-Str.** unter Nr. 1108 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 23,500 belastete Immobilien. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 4,700. Die Auktion wird von der Summe Rs. 25,250 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 4/16 März 1898 vor dem Notar Konstantin Mogilnicki festgesetzt.

l) Das an der **Widzewskastr.** unter Nr. 1108 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 20,000 belastete Immobilien. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 4,000. Die Auktion wird von der Summe Rs. 30,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 5/17 März 1898 vor dem Notar Joseph Grabowski festgesetzt.

m) Das an der **Milsch'schen Chaussee** unter Nr. 819m gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 3,000 belastete Immobilien. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 600. Die Auktion wird von der Summe Rs. 4,500 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 5/17 März 1898 vor dem Notar Julius Gruszczyński festgesetzt.

Łódz, den 12. (24.) November 1897.

Präsident: **E. Herbst.**

Für den Bureau-Director: **L. Gajewicz.**

**Fabrik und Niederlage von Toiletten-Seife, Parfümerie- und kosmetischen Artikeln**

normalis

**J. D. SOMMER,**

Warschau, Przejazd Nr. 7, Telefon Nr. 1210.

Die Erzeugnisse dieser Fabrik sind in allen Parfümerie-, Galanterie- und Apothekerwaaren-Handlungen, sowie in allen Seifen-Niederlagen zu bekommen.

**Wirkerei-Meister**

hiesiger Unterthan, russisch, polnisch und deutsch sprechend, der langjährige Erfahrungen in französischen und englischen Rundstrahlen, ebenso in Näh-Kettel und Strick-Maschinen hat, in der Fabrication von Krimmer u. Leibwäsche firm, gegenwärtig noch in Stellung, wünscht sich zu verändern. Offerten unter **Wirkerei** an die Exp. d. B. erbeten.

**Gesucht**

zum sofortigen Antritt ein älterer Mann, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, für unser Fabrik-Comptoir.

Offerten mit Angabe von Referenzen sind einzusenden an **Gebr. Thonet, Nowo-Radomsk.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest!

empfehl die Filiale der Fabrik

**J. Sérkowski**

Neuer Ring Nr. 2,  
neben dem Rathhause:  
Naphta-, Gas-, Tisch-, Wand  
und elektrische

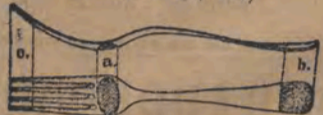
**LAMPEN**

und

Hänge-Candelaber,  
Girandole, Leuchter,  
Rauch- und Schreibgarnituren,  
Visitenkarten-Behälter  
und dergl.

Gasglühlicht-Beleuchtung.

Plattirte Gegenstände  
als: Gefässe für Nüsse u. Früchte,  
Nussknacker, Essig- u. Oel-  
Service, Schnaps- u. Liqueur-Service,  
Butter-, Zuckerdosen u. Körbchen.  
Patent № 18, 118,



Messer, Löffel u. Gabeln

**AUF WEISSEM METAL**

versilbert.

An Stellen a. b. c. sind doppelstark  
versilbert.



**NOWOŚĆ!**

**Perfumy Polskie**  
poczwórne

„Flirt.“  
„Warszawianka.“  
„Kosmos.“  
„Vera Violetta.“

poleca perfumerya **Ryszarda Wildt**,  
Filia w **ŁODZI**, ul. Piotrkowska № 33.

**NEUHEIT!**

**Polnische Parfüms**  
vierfache

„Flirt.“  
„Warszawianka.“  
„Kosmos.“  
„Vera Violetta.“

empfehl die Parfümerie von **Richard Wildt**  
Filiale in **ŁODZ**, Petrikauer-Strasse № 33.

Das Neueste

in

**MUSIKWERKEN**

empfehl

das Galanteriewaaren-Geschäft

VON **MAX ROSENTHAL**, Petrikauer Str. 51.

Für **50, 55 und 60 Rs.**  
schöne Tisch-Service

für 12 Personen aus dem besten Porcellan  
mit schön gemalten Blumen, oder Monogram-  
men, bestehend aus: 36 flachen, 12 tiefen,  
12 Dessert und 12 Compot-Tellern, 12 Tassen  
zum schwarzen Kaffee, 12 Thee-Tassen,  
1 Terine, 4 ovale, 2 runde Schüsseln,  
2 Hering und 4 Salatschüsseln, 2 Saucieren,  
2 Saucelöffel, 1 Obstkorb, 2 Mostich-  
Krausen mit Löffeln, 2 Salzfläschchen, 2 But-  
terdosen, 1 Kaffee- oder Thee-Kanne zusam-  
men 121 Stück. **Fayance Service** guter  
Gattung mit schön gemalten Blumen oder  
neueste Dessins, bestehend aus 119 Stück  
für 35 Rs. Gegen Zuzahlung von 10 Rs.  
wird ein Service von 86 Stück aus Crystall-  
glas zugegeben. **Theeservice** für 12 Perso-  
nen von 6 Rs. an. **Waschservice**, bunt,  
von 3 Rs. 50 Kop. an. Blumentöpfe (Ca-  
chepot) in grösster Auswahl von 2 Rs. für  
das Paar an. Kuchenkörbe, sowie alle  
Porcellan-, Fayance- und Glaswaaren, zu so  
ausnamensweise billigen Preisen, verkauft  
ausschliesslich die Haupt-Porcellan- Glas-  
und Fayance-Waaren-Niederlage von

**RICHARD FIJAŁKOWSKI**  
in Warschau, Bracka-Str. 20 im Privatlocal,  
Front-Parterre. Bitte auf die Adresse zu achten.

Sprzedaż  
**na raty!**

**SKŁAD FORTEPIANÓW, PIANIN I MELODYKONÓW**

**A. ROBOWSKI, ŁÓDŹ**

ulica Ś-go Andrzeja Nr. 5,

Poleca:

Instrumenty z pierwszorzędných fabryk.

**Pianina od Rs. 360.**



Wynajem.

**NOWOOTWORZONY**

**Skład Fabryki Ćmielowskiej**

KSIĘCIA

**ALEKSANDRA DRUCKIEGO-LUBECKIEGO**

Piotrkowska № 141,

w domu W-go Mierzyńskiego.

Poleca: porcelanę białą, malowaną, apteczną i elektrotechniczną.

Jedynę w kraju naczynia kamienna  
ze specjalną glazurą ziemną.

Przyjmuje obstalunki na kaffe. \* Sprzedaż hurtowa i detaliczna.

Ceny nizkie stałe.

Billig und gut!



**Neusilber-  
Waaren.**

Das seit Kurzem eröffnete Fabriks-Lager der Firma:

**J. Fuchs, Warschau**

in **ŁODZ**, Piotrkowska № 35, vis-à-vis M. Silberstein,  
empfehl dem geehrten Publikum ihre Erzeugnisse  
von plattirten Neusilberwaaren zu äusserst billigen  
Preisen, garantierend für vorzügliche und dauerhafte  
Qualität. Für Hochzeits- und Weihnachts-Geschenke  
sind passende Sachen stets auf Lager.

Aufrichtungen und Reparaturen aller  
Neusilberwaaren werden angenommen.

Die bewährte renommierte Sorte Papieroffen

**№ 3**

aus gelbem Seidenpapier,

10 Stück 6 Kop. 5 Stück 3 Kop.

**Papieroffen „SMYRNA“**

10 Stück 6 Kop. 5 Stück 3 Kop.

sind bedeutend verbessert worden und empfehl zu denselben Preisen  
wie bisher

**I. L. SZERESZEWSKI, Grodno.**

**Zu Weihnachten**

empfehl

schöne Geschenke  
die **SPIEGEL-NIEDERLAGE**

VON

**Maxime Silberberg**

Petrokower-Str. 62.



Petrikauer Strasse № 17  
Hôtel Hamburg.



Telephon 720.

Transport und Waaren-Expedition, einzeln und in voller Ladung. Verpackungen, Umzüge mit Möbel-Waggons und Feder-Rollwagen, unter Garantie.

**!Sehr practisch!**

Zimmerleiter

zusammenlegbar

Wringmaschinen

neuester Construction

Waschmaschinen

für Hausbedarf

empfehl

**K. BIELICKI**

WARSCHAU, Elektoralna 25.

„Maison“

„Margot“

Piotrkowska 69. vis-à-vis Grand Hotel  
empfehl zur bevorstehenden Saison

Aller Art Nouveautés in:

Spitzen  
Schleier  
Tülle  
Gazen  
Applicationen  
Passementeriebesätze  
Phantasiebänder  
Fächer, von Rs. 1 aufwärts  
Schürzen für Damen u. Kinder  
Corsets franz. Façon  
Boa's, echt Straussf. u. andere  
Gürtel, Schnallen, Knöpfe  
Blousen, in Lama, Wolle,  
Sammet u. Seide  
Kragen, Manschetten  
Cravatten, Lavalliers  
Handschuhe, Warschauer  
u. Jouvin'sche.

**Hut-Abtheilung:**

Damen u. Kinderhüte  
elegante Hüte v. Rs. 5 an.  
Billige, jedoch streng  
feste Preise!

# Cognac „Imperial“

ist die beste Marke. Verkauf in allen besseren Weinhandlungen.

Die Conditorei von **Alexander Roszkowski**  
 empfiehlt  
 Bonbonieren, Pariser und inländische, Dessert-Confekt,  
 Chocoladen, Bonbons, Theekuchen, fertiges Gefrorenes den ganzen Winter hindurch.  
 Christbaumschmuck.

Fabryka cukierków i pierników  
 WARSZAWA, Nowy Świat 7.  
 Poleca wyroby swoje  
 uznanej dobroci u wszystkich  
 znaczniejszych P. P.  
 kupców kolonialn.

## „ZŁOTY UL“

BONBON-  
 u. Pfefferkuchenfabrik  
 WARSZAWA, Neue Welt 7.  
 Empfiehlt seine Erzeugnisse anerkannter  
 Güte in allen grösser. Colonialwaarenhandlungen.

**A. JASKULSKI**  
 WARSZAWA, Wierzbowa № 3, Haus der Graf Krasinski'schen Erben.

ABTHEILUNG A.  
 Versilberte Waaren. Fabriklager u. Alleinverkauf der Fabrikate  
 aus der Fabrik von R. Plewkiewicz & Cie.

ABTHEILUNG B.  
 Kochgeschirre und Tafelgeräthe  
 aus Rein-Nickel. Fabriklager u. Alleinverkauf für War-  
 schau u. König. Polen der Berndorfer Metallwaarenfabrik,  
 Inhaber Arthur Krupp, Berndorf Nieder-Oesterreich.

ABTHEILUNG C.  
 Galanterie, Bronze-Waaren, Bijouterie u. a. M.  
 Alle Abtheilungen mit dem Neuesten versehen.  
 Preisliste der Abthg. A. u. B. auf Verlangen gratis u. franco

**S. GASTOROWSKI**  
 WARSZAWA  
 II. Nowy-Świat II.  
 VENETIANISCHE  
**AMPPELN**  
  
**LATERNEN**  
 LAMPEN  
 Lampenschirmen in Seide und Papier.  
 Original englisches Glas  
 „Primrose“ „Blue Pearl“  
 BRONCE  
 BAMBUS-MÖBEL.

## Grosse Auswahl

Lederwaaren, Meerschamwaaren, Messern u. Scheeren.  
 Gesellschafts-spiele  
 Bijouteriewaaren, neuesten Kämmen mit dazugehör. Brennscheeren, Nadeln u. s. w.  
 Laternen magica

### Spielwaaren (PUPPEN)

in allen möglichen Preislagen, Grössen u. s. w.  
 empfiehlt

## ROSALIE ZIELKE

Petrikauer Str. 85. Haus Eduard Kindermann.

Magasin de Moscou  
 15. Petrikauer Strasse 15.  
 DETAIL-ABTHEILUNG der Manufacturwaaren Niederlage  
 von **HERZENBERG & RAPPEPORT**  
 Grosse Auswahl in Wollwaaren, Seidenwaaren, Sammet u. Plüsch,  
 Jaroslawer u. Belgische Leinen, Tischzeuge  
 sowie sämtliche Manufactur- u. Weisswaaren,  
 — ferner —  
 Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Läufer etc. etc.

**BILLIG.**  
 Für Weihnachtsgeschenke  
 empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen:  
 Herrenwäsche, Cravatten, Gummil-Gal-  
 schen, Hüte, Mützen, Schirme, Hosenträ-  
 ger, Photographie-Album, Lederwaaren, Par-  
 fumerie, Seifen und verschiedene andere  
 Galanteriewaaren

**M. Z. Zabierowski**  
 Petrikauer Str. № 45.

**BILLIG.**

Wobec pojawienia się mydeł glicerynowych, opatrzonych nasładownictwem moich  
 etykiet, zatwierdzonych przez Departament Handlu i Przemysłu, upraszam uprzejmie  
 szanownych odbiorców o łaskawe zwrócenie uwagi tak na etykiety, noszące pełny mój adres:  
 jak również na sam towar z odciskiem na obu stronach tegoż tekstu,  
 EGZYSTUJĄCA OD 1852 R.

„Fryderyk Puls w Warszawie“  
 Parowa fabryka perfum i mydeł toaletowych  
 pod firmą: **FRYDERYK PULS**  
 wynalazcy znanego glicerynowego mydła, w WARSZAWIE.

**Wyprzedaz Gwiazdkowa**  
 trwać będzie przez Listopad i Grudzień po cenach znacznie niższych.  
 Wielki wybór rozmaitych gorsetów, leniuszków damskich i dziecińczych,  
 Biustonoszy, Opasek „Pier“ do prostego trzymania się, poleca

## ANNA LAFERSKA

ŁÓDŹ, Konstantynowska № 10  
 Filja w Warszawie, Nowy Świat № 43 w sklepie W-go Kumrowa.

**Der Weihnachtsausverkauf**  
 wird während der Monate November u. December stattfinden.  
 Eine grosse Auswahl von verschiedenen Corsets, Damen- und Kinder-  
 jäckchen, Büstenhalter, Binden, Rückenhalter, empfiehlt

## ANNA LAFERSKA

ŁÓDŹ, Konstantiner-Strasse № 10  
 Filiale in Warschau: Neue Welt № 43 im Laden des Herrn Kumrow

**Franz Postleb**  
 Optiker u. Mechaniker  
 Petrikauer-Strasse № 71.  
 Empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken  
 sein reichhaltiges Lager von Operngläsern  
 Barometern, Zimmer- u. Fenster-Thermo-  
 metern, Musikwerke von 10—120 Rs.

Photographische Apparate von 15—120 Rs. Solinger Taschenmesser  
 u. Scheeren. Echt Hamburger u. Warschauer Lederwaaren, Laterna-  
 magikas, Modell-Dampfmaschinen und -Lokomotiven auf Schienen  
 laufend. Experimentir- u. Zauberkasten.

Grosse Auswahl v. Kinderspielzeug, Gesellschaftsspielen u. Puppen.  
 Billigste Preise. Reellste Bedienung.

**Josef Fraget, Warschau**  
 (gegründet 1824.)  
**Filiale in Łódź,**  
 Petrikauer-Strasse Nr. 69. vis-à-vis Meyers Passage.  
 Fabrik von Silberwaaren 84. Probe.  
 Fabrik versilberter und vergolbeter Metallwaaren,  
 (Fraget-Waaren).

**!AM BILLIGSTEN!**  
 sind Glas-, Porcellan- und Majolika-Waaren  
 in der Niederlage von  
**E. PODGÓRSKI**  
 Petrikauer-Strasse 17  
 zu bekommen.

Tischgarnituren aus gemaltem Porcellan:  
 für 12 Personen von 45 Rs. an  
 6 „ „ 25 „ „  
 Waschgarnituren „ 4 „ „  
 Kaffeegarnituren von 5 Rs. an  
 1 Dutzend Gläser „ 48 K. an  
 1 „ Weingläser „ 90 „ „  
 Karaffen pro Stück „ 35 „ „

Grosse Auswahl in Figuren und Vasen.  
 In der eigenen Manufaktur werden Bestellungen  
 nach Angabe der Muster ausgeführt.  
 Verleihung von Porcellan-, Glas- und  
 plattirten Gegenständen.

**P. LEBIEDZIŃSKI**  
 Krak. Przedmieście 65 w WARSZAWIE.  
 Skład aparatów i potrzeb do fotogr. — Fabryka papierów fotogr.  
 Wielki wybór kamer, aparatów momentalnych ręcznych,  
 obiektywów, klisz, papierów, chemikalij etc.  
 Wszelkiego rodzaju nowości.  
 Wskazówki i objaśnienia fachowe udzielają się bezinteresownie.  
 Cennik ilustrowany z podręcznikiem wysyła się po nadesłaniu 90 kop.

**P. LEBIEDZIŃSKI**  
 Krakauer-Vorstadt Str. 65, in WARSZAWA.  
 Lager fotogr. Bedarfsartikel. — Fabrik phot. Papiere.  
 Reichhaltiges Lager von Moment- und Reise-Cameras, Obje-  
 ctiven aller ersten Firmen, Trockenplatten, Papier, Chemikalien etc.  
**Neuheiten aller Art.**  
 Auskünfte und Rathschläge für unsere Kunden.  
 Illustr. Preisliste in russ. u. poln. Spr. gegen Einsend. von 90 Kop. franco.



# Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

## Vergeltung.

Erzählung von Wilkin Collins.

1.

Kein Lüftchen regte sich. Der Meeresspiegel breitete sich glatt und unbewegt aus. Vom Vordersteven bis zum Hintersteven regte sich auf der Yacht nichts, deren weißes Segel, von den ersten Strahlen der aufgehenden Sonne überglänzt, lose niederhing. Nur ein lebendes Wesen befand sich auf dem Verdeck, der Steuermann, der, den Arm um das nutzlose Steuer geschlungen, friedlich schlummerte. Mit jeder Minute nahm das Licht zu und mit ihm die Hitze, und noch immer schlummerte der Steuermann, die schweren Segel regten sich noch immer nicht und das Wasser umgab schlafend das Fahrzeug. Der ganze Sonnenball war über der Meeresslinie sichtbar, als der erste Laut das Schweigen des neuen Morgens durchbrach. Aus weiter Ferne ertönte über den wüßschimmenden Ocean der Schrei eines Seevogels und erweckte den Schläfer am Steuer.

„Noch regt sich kein Lüftchen,“ rief er gähmend.  
„Wie steht es mit dem Wind?“ fragte eine blecherne Stimme von der Treppe herauf.

Der Besizer der Yacht erschien auf dem Verdeck. Es war Roland Evers von der großen Devantefirma Pizzutti, Evers & Branca, achtunddreißig Jahre alt, ein unterlegter, breitschultriger Mann mit sonnengebräuntem Gesicht, grauen Augen und schwieligen Händen, die deutlich verriethen, daß es eine Zeit gegeben hatte, in der er sich seinen Lebensunterhalt schwer erarbeiten mußte. Im Ganzen genommen schien er ein Mensch, dem man leicht Achtung schenken konnte, den zu lieben aber Jedem schwer werden mußte, mit dem man eher geschäftlich als gesellschaftlich verkehren mochte.

„Ostern Windstille,“ brummte Roland Evers, „und heute wieder Windstille. Bei nächster Gelegenheit werde ich das Schiff mit Dampfmaschinen versehen lassen. Ich hasse solche Zustände.“

„Ach, denken Sie doch an den beständigen Kohlenrauch und das höllische Schaulen, und lassen Sie Ihren schönen Schooner wie er ist. Wir sind hier auf einem Ferienausflug, gönnen Sie auch Wind und Meer eine kurze Ferienkraft,“ sagte ein schlanker, hochgewachsener junger Mann, der, seine Kleider unter dem Arm, ein Badelaken in der Hand, im Nachthemd, so wie er das Bett verlassen hatte, sich Evers auf dem Verdeck zugesellt hatte.

„Sie sind an Bord meines Schiffes als Arzt für Fräulein v. Koslyn aufgenommen worden, weil der Baron es wünschte, ich selbst bedarf Ihres Rathes nicht, Herr Doctor,“ erwiderte Evers mit einem Blick, der dem jungen Mann sagen sollte: „Dieser Schooner wird nicht mehr lange Raum für Sie und mich haben.“

Dr. Fritz Bamberger hatte seine guten Gründe, das beleidigende Benehmen des Schiffsherrn nicht bemerken zu wollen.

„Das Leben hier ist mir so neu,“ lachte er, „und ich fühle mich so wohl auf diesem herrlichen Fahrzeug, als gehörte es mir. Es ist zum Beispiel entzückend leicht, sich hier zu waschen. Am Lande bedarf es dazu so mancher Vorbereitungen, man muß erst Krüge, Schüsseln und Bannen haben und schwebt beständig in Gefahr, etwas zu zerbrechen oder etwas zu verderben. Hier braucht man nur aus dem Bett zu springen, sich auf das Verdeck zu begeben und es so zu machen.“

Er wendete sich um und erkletterte den Bug. Im nächsten Augenblick hatte er sein Nachthemd abgeworfen und plätscherte vergnügt in dem erfrischenden Salzwasser.

Evers Augen folgten dem jungen Arzt, der schwimmend die Yacht umkreiste, der einzige sich bewegende Gegenstand, der zu zu erblicken war, mit widerwilliger Aufmerksamkeit. Der Schiffsherr, langsam im Denken und Begreifen, beschäftigte sich mit dem Wesen eines Räthsels, das ihm von höchster Wichtigkeit war.

„Fritz Bamberger ist fünfzehn Jahre jünger als ich, ist Baleska v. Koslyn's Better. Umstände, die ihm bedeutende Vortheile sichern. Ist es ihm gelungen, des Mädchens Phantasie zu beschäftigen?“

Diese Frage in seinem Geiste hin und her wendend und erwägend, setzte sich Evers in einen Winkel. Er war noch immer an der Arbeit, die Lösung des Räthsels zu suchen, als Bamberger in seine Cabine zurückkehrte und seine Toilette beendigte. Auch hatte er die Lösung noch immer nicht gefunden, als der Koch eine Stunde später meldete, das Frühstück sei aufgetragen.

Es war eine Gesellschaft von fünf Personen, die sich um den Frühstückstisch versammelte: Baron Josef v. Koslyn, der Erbe eines von seinem Vater und seinem Großvater im Handel erworbenen hübschen Vermögens; schon zum zweiten Mal zum Bürgermeister einer Provinzialstadt erwählt, hatte er einst in seiner amtlichen Würde die Ehre gehabt, dem Prinzen von Wales bei der Grundsteinlegung zu einem Krankenhaus eine silberne Kelle zu überreichen, und war aus dieser Veranlassung geadelt worden, ein silberhaariger alter Herr, gutmüthig, aber nicht durch besondere Geistesgaben ausgezeichnet, seine unverheiratete Schwester, Ravinia Koslyn; des Barons einziges Kind, Baleska v. Koslyn, im Äußeren und im Temperament ihrer längst verstorbenen Mutter ähnlich; Roland Evers, der Schiffseigner, und Dr. Fritz Bamberger.

Baleska v. Koslyn hatte die dunkle Gesichtsfarbe ihrer Mutter, ihr prächtiges schwarzes Haar und ihre schönen, schwärmerischen braunen Augen geerbt. Mit fünfzehn Jahren war sie körperlich entwickelt, wie es bei Engländerinnen gewöhnlich nicht vor dem zwanzigsten Jahre der Fall ist. Sie war hochgewachsen und schlank. Die träge Anmuth all' ihrer Bewegungen verlieh ihrem Wesen etwas Schwächendes. Ihre vorzeitige körperliche Entwicklung war nicht von einer entsprechenden Entwicklung des Charakters begleitet. Sie bewegte sich wie eine Göttin und lachte wie ein Kind. Mit des Vaters sanftem Gemüth verband sich in ihr die wandelbare Natur der Mutter, deren Familie dem Süden entstammte. In Folge des allzu raschen Emporschließens hatte sich im Frühjahr eine Mattigkeit bei ihr eingestellt, die den Hausarzt bestimmte, Herrn v. Koslyn eine Seereise für die Sommermonate anzupfehlen. Roland Evers stellte dem Baron seine Yacht zur Verfügung. Außer ihrem Vater und ihrer Tante nahm auch ihr Better Dr. Fritz Bamberger an der Baleska verordneten Seefahrt Theil. Ihm war die ärztliche Behandlung des jungen Mädchens an Bord übertragen worden. Nach zwei glücklichen Monaten des Umhersegelns an der englischen Küste war von Baleskas Krankheit nur die Unfähigkeit zurückgeblieben, sich mit ernstlichen Dingen zu beschäftigen. Ihr kindlicher Frohsinn bildete einen entzückenden Gegensatz zu der Reife ihrer äußeren Erscheinung.

„Kein Windhauch regt sich,“ bemerkte Roland Evers.

„Das Wetter grollt uns. Wir sind in der letzten acht- undvierzig Stunden kaum von der Stelle gekommen. Sie werden mich nie wieder auf einer Fahrt in meiner Yacht begleiten wollen, Baleska und Sie sehnen sich gewiß schon danach, ans Land zu kommen.“

Coers war offenbar bemüht, sich dem jungen Mädchen angenehm zu machen, und ebenso unverkennbar blieben seine Bemühungen ohne Erfolg. Baleska antwortete höflich, sah aber auf ihre Theetasse, statt den Schiffsherrn anzublicken.

„Du kannst Dir jetzt recht gut einbilden, am Lande zu sein,“ sagte Lambert. „Das Schiff steht so fest und unbewegt wie ein Haus, und der Tisch, an dem wir frühstücken, schauelt so wenig hin und her, wie der Tisch in Eurem Speisezimmer.“

Auch er hatte seine Worte an Baleska gerichtet, aber ohne den ängstlichen Wunsch zu verrathen, ihr zu gefallen. Dennoch war es ihm gelungen, ihre Aufmerksamkeit von der Theetasse abzulenken, und der von ihm angeregte Gedanke erweckte augenblicklich einen ähnlichen in Baleskas Geist.

„Es wird mir so ganz merkwürdig vorkommen, wenn ich wieder am Lande sein werde,“ entgegnete sie. „D, wie werde ich das ewig wechselnde unbefriedigende Meer vermissen, und wie sehr bedaure ich, kein Seemann zu sein!“

Roland Coers' buschige Brauen zogen sich schmerzlich zusammen. Es kränkte ihn in tiefster Seele, Baleska so lebenswürdig mit dem nur geduldeten Gast plaudern zu hören, während sie für ihn, den Besitzer der Yacht, nicht ein Wort übrig hatte.

„Wenn diese Windstille anhält,“ wendete er sich an den Baron, „fürchte ich, bis Ende der Woche außer Stande zu sein, Sie zu dem Hafen zurückzubringen, von dem wir abgesetzt sind.“

„Es kommt nicht darauf an, wann es geschieht, mein lieber Roland,“ erwiderte der alte Herr ergebungsvoll. „Wir haben durchaus keine Eile.“

„Wir haben keine Eile, Joseph,“ sagte Lavinia, die mit demselben lebenswürdigen Lächeln und derselben sanften Stimme sprach wie ihr Bruder, „aber wir sehnen uns dennoch danach, wieder zu Hause zu sein.“

Während dieser Unterbrechung der älteren Herrschaften nahmen die Mittheilungen, die die beiden jungen Leute einander zu machen hatten, in aller Stille einen befriedigenden Verlauf. Baleskas gierlich beschuhter Fuß tastete sich unter dem Tisch vorsichtig Zoll für Zoll über den Teppich, bis er Fritz Bambergs Stiefel berührte. Fritz, der schweigend sein Frühstück verzehrte, blickte sofort von seinem Teller auf und nach einer zweiten Berührung von der Fußspitze des jungen Mädchens schnell wieder nieder. Erst als Baleska sich überzeugt hatte, daß sie nicht beobachtet werde, nahm sie ihr Messer auf. Unter dem mit vollendeter Meisterhaft erheuchelten Vorwand, zerstreut mit diesem Messer zu spielen, wie Jemand, der tief in Gedanken verloren ist, begann sie ein Stückchen Schinken, das am Rande ihres Tellers zurückgeblieben war, in sechs schmale Stückchen zu zerschneiden. Lambert sah erwartungsvoll von der Seite auf die in verschiedene Gruppen geordneten Schinkenstreifen, um aus der zwischen ihm und seiner Nachbarin verabredeten Zeichensprache zu erfahren, was seine Cousine ihm zu eröffnen habe.

Die Unterredung der anderen Personen am Frühstückstisch dauerte fort.

„Weißt Du, Fritz, daß Du mich heute Morgen furchtbar erschrecktest?“ wendete sich Lavinia plötzlich an ihren Neffen. „Ich schlief bei offenem Fenster und wurde durch ein geräuschvolles Plätschern im Wasser aus den angenehmsten Träumen erweckt. In meiner Angst rief ich nach der Aufwärterin, weil ich glaubte, es wäre Jemand ins Wasser gefallen.“

Der Baron richtete sich hastig auf. Seine Schwester hatte eine in seiner Seele schlummernde Dämmerung berührt.

„Was Du von über Bord fallen sagst,“ fing er an, „erinnert mich an ein merkwürdiges Abenteuer, das ich einst erlebte.“

Bambert unterbrach den alten Herrn, um sich bei der Tante zu entschuldigen.

„Es soll nicht wieder vorkommen, Tante Lavinia,“ versicherte er. „Morgen werde ich so unhörbar ins Wasser gleiten wie ein Seehund.“

„An ein merkwürdiges Abenteuer,“ wiederholte der Baron, „das ich vor vielen Jahren erlebte. Lavinia?“

Er hielt inne und blickte fragend auf seine Schwester. Lavinia nickte mit dem Kopfe und setzte sich in ihrem Sessel zurecht, als wollte sie der zu erwartenden Erzählung ihres Bruders ungetheilte Aufmerksamkeit schenken. Für Personen, die das Geschwisterpaar genauer kannten, waren diese Vorbereitungen das unheil kündende Zeichen, daß ihnen eine Geschichte von entsetzlicher Länge erzählt werden sollte. Die Beiden erzählten ihre Geschichten immer gemeinschaftlich und waren über die mitzutheilenden Thatfachen stets verschiedener Meinung. Die Schwester widersprach dem Bruder höflich, wenn der Baron erzählte, und der Bruder widersprach der Schwester, wenn Lavinia eine Geschichte zu erzählen hatte. Einer von den Anderen getrennt, und so von dem gewohnten Austausch von Einreden befreit, hatte keiner von ihnen jemals die Erzählung der einfachsten Ereignisse versucht, ohne plötzlich abbrechen zu müssen.

„Es war fünf Jahre vor der Zeit, als ich Sie kennen lernte, Roland,“ fuhr der Baron fort.

„Sechs Jahre,“ widersprach Lavinia.

„Entschuldige, liebe Lavinia.“

„Nein, Josef, ich habe es in meinem Tagebuch aufgezeichnet.“

„Oben wir diesen Punkt auf, Lavinia.“ Der Baron bediente sich unabänderlich dieser Formel als eines Mittels, seine Schwester zu verjähnen und zugleich seine Geschichte von Neuem in Gang zu bringen. „In Gemeinschaft mit einem Freunde, dem in der Londoner Gesellschaft wohlbekanntem Casar Dobbs, hatte ich einen Liverpooler Schooner gemietet, um eine Fahrt auf dem Westsee zu unternehmen.“

Roland Coers' knochig: Finger trommelten ungeduldig auf dem Tisch.

Er beobachtete Baleska, die ihre kleinen Stückchen Schinken zu einem Muster auf ihrem Teller ordnete. Auch Fritz Bambert sah ihr müßig zu. Nach dem, was er jetzt beobachtet, hatte Coers sehr schnell die Lösung des Räthfels gefunden, die er auf dem Berdick vergebens gesucht. Es war einfach unmöglich, daß Baleska sich für einen so hohlköpfigen Narren wie diesen Menschen interessirte!

Der Baron fuhr fort seine Geschichte zu erzählen.

„Wir hatten uns schon eine große Strecke von der Mündung des Westsee entfernt. Dobbs und ich waren zufällig unten in der Cabine.“ Baron v. Koslyn hielt inne, um nachzudenken.

In demselben Augenblick legte Baleska ihr Messer nieder und berührte Bambergs Fuß unter dem Tisch. Als sie in dieser Weise seine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte, lagen zwei der Schinkenstückchen einander gegenüber, die vier anderen waren in grader Linie darunter ausgebreitet. Bambert blickte auf und sein Fuß berührte den Baleskas zweimal. Die Zeichen auf dem Teller bedeuteten: „Ich muß Dich allein sprechen,“ die zweimalige Berührung: „Nach dem Frühstück.“

Herr v. Koslyn nahm seine Erzählung wieder auf, Baleska spielte von Neuem mit ihrem Messer.

(Fortsetzung folgt.)

## Humoristische Ecke.

— **Frech. Dame:** „So, nun geben Sie das Geld aber nicht wieder gleich für den ordinären Schnaps aus!“

— **Bettler:** „Ja, gnä' Fräulein, was thun? Selt giebt's nich für so 'nen Sechser!“

— **Immer zerstreut. Dienstmädchen (ruft):** „Herr Professor — der Storch ist gekommen!“

— **Professor:** „Was will er denn?“

— **Ergänzung.** „Na, Du hegst für die Bankerstöchter doch auch nur Scheinliebe.“ — „Aber Tausendmarktscheinliebe.“

— **Wassend. Kunde:** „Also Ihr Bechling leidet so oft und lange an Kopweh?“ — **Prinzipal:** „Ich sage Ihnen, das ist der reine Migräne-Stift.“

— **Im Verne.** „Ist's denn wahr, daß der Herr Rath seine junge Frau so schlecht behandelt?“ — „Gewiß! Ach, heute Morgen soll sie wieder Rathschläge bekommen haben.“